Campus meets Community-Festival

Ausführliches Programm — Donnerstag, 18.09.2025

KEYNOTE

VMP9, HS | 11:25 – 12:10

“London Met Lab - Giving back to the City” (englisch)

- ***Sophie Cloutterbuck,*** Direktorin von London Engagement und dem London Met Lab (London Metropolitan University)
- ***Donna Jones,*** Fachbereichsleiterin Gemeinschaft, Flüchtlinge, Sozialarbeit und Jugend (London Metropolitan University)

Die LMU versteht sich als **Civic University** und hat ihr Selbstverständnis darauf ausgerichtet, die Lebensbedingungen in London zu verbessern, soziale Wirkung zu entfalten und gesellschaftliche Veränderungsprozesse durch Beiträge ihrer Mitarbeitenden und Studierenden anzustoßen. Seit 2019 hat die London Metropolitan University den **Strategieplan „Giving Back to the City“** entwickelt und dafür das **London Met Lab** ins Leben gerufen. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden, Studierenden und Partnern will die LMU **akademische Expertise** in Problemstellungen einbringen, um in einem **co-kreativen Prozess Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen** zu finden, mit denen sich die Communities in der Metropolregion London konfrontiert sehen.
Sophie Cloutterbuck und **Donna Jones** stellen in ihrer Keynote konkrete Initiativen und wirkungsvolle Fallstudien vor, die zeigen, dass eine „Business as Unusual“-Denkweise Gemeinschaften und ihre Kooperationspartner*innen dazu befähigen kann, die treibende Kraft hinter sinnvollen Veränderungen zu werden.

PODIUMSDISKUSSION

VMP9, HS | 13:20 –14:00

Campus-Community-Partnership (englisch)

- ***Jörg Miller*** (HBdV), ***Sophie Cloutterbuck*** (London Met), ***Donna Jones*** (London Met), ***Julia Hudy*** (Aktivoli Landesnetzwerk e.V.), Moderation: ***Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp*** (Universität Hamburg)

Die London Metropolitan University hat ihr Selbstverständnis darauf ausgerichtet, soziale Wirkung zu entfalten und gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen. In Hamburg arbeiten das Aktivoli Landesnetzwerk e.V. und die Uni Hamburg, insbesondere auch das Research Office for Social Innovation in Projekten, die das gleiche Ziel verfolgen. Der HBdV steht deutschlandweit für eine enge Vernetzung von Hochschule und gesellschaftlichem Umfeld. Auf dem Podium wollen wir Erfahrungen austauschen und im Sinne des LMU-Konzepts des „Business as Unusual“ nach Ideen fahnden, wie Hochschulen wissenschafts- und studiennahe Praktiken entwickeln und aktiv ausgestalten können, die dazu beitragen, dass Hochschulen in forschend-kritischer Haltung gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.

POSTER & PITCH

14:15 – 15:15 | VMP5, Foyer

Poster & Plausch – mit Kaffee und Snacks

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

SAIL - Ko-Kreative Forschung mit Hamburger Unternehmen

- ***Dr. Lothar Hotz, Dr. Martin Semmann, Prof. Dr. Chris Biemann, Prof. Dr. Tilo Böhmann*** (Universität Hamburg)

Das ITMC (IT-Management und -Consulting) Service & AI Lab (SAIL) an der Universität Hamburg ist ein interdisziplinäres Projekt zur Erforschung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Künstlicher Intelligenz (KI) in Serviceprozessen. SAIL fokussiert auf die Entwicklung, Erprobung und Evaluation KI-basierter Innovationen in realen Anwendungskontexten. Forschungsschwerpunkte sind:

- Generative KI: Diese Technologie, die sich mit der KI-gesteuerten Generierung von Inhalten wie Texten, Bildern und Videos befasst, wird von SAIL in Veranstaltungen wie dem ''Prompt-a-thon'' vermittelt.
- KI-Kompetenzmanagement: SAIL untersucht, wie Mitarbeitende durch Bildung und Schulungen KI-Kompetenzen entwickeln können, um KI verantwortungsvoll einzusetzen und gleichzeitig Unternehmensprozesse zu optimieren.
- KI Lifecycle Management: Das Management von KI-Systemen von der Potenzialerkennung bis zum Betrieb stellt eine Herausforderung dar. SAIL will u.a. Best Practices entwickeln, um Unternehmen bei der Integration von KI in deren Systeme zu unterstützen.
- Conversational Agents: Im Fokus steht die Verbesserung von Chatbots, um über einfache Anwendungsfälle hinaus einen echten Mehrwert für Organisationen zu schaffen und die Interaktion zwischen Mensch und Maschine zu optimieren.

Hierbei zahlen die Schwerpunkte von SAIL auf Ziele wie die Erhöhung der Teilhabe, Verantwortung im Bereich KI oder auch soziale Wirkung, z.B. bei der Einführung von neuen Technologien, ein.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Zukunft findet Stadt: Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin

- ***Yori Schultka*** (KHSB***), Dominique Breier*** (BHT), ***Eleonora Frühwirt (***HTW Berlin)

Im Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt“ forschen fünf Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften für, über und mit Berlin. Im Fokus stehen urbane Herausforderungen rund um Klima und Gesundheit. Ziel ist es, Teilhabe an Hochschulen zu fördern, neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben und co-kreativ an innovativen Lösungen zu arbeiten.
Transfer versteht der Verbund als bidirektionalen Austausch von Ideen, Wissen, Dienstleistungen, Technologien und Personen mit gesellschaftlichen Akteur*innen – umgesetzt in rund zehn verschiedenen Formaten.
Das Format **KiezTalks** schafft Räume für Dialog zwischen Menschen, Initiativen und Einrichtungen im Kiez, die sonst selten zusammenkommen. Gemeinsam werden konkrete Bedarfe ermittelt und überlegt, wie Wissenschaft zur Lösung beitragen kann.
In den **HACKademies** werden Lehrformate erprobt, in denen Studierende Lösungen für die Herausforderungen der Praxispartner entwickeln. Durch die Verbindung aus Theorie und direkter Anwendung erwerben Studierende praxisnahes Wissen und leisten einen gesellschaftlichen Beitrag.
Die **GLASBOX** als offene Werkstatt und Lernraum bietet niedrigschwelligen Zugang zu Technologien und öffnet die Hochschule für Partizipation. Über gemeinsame Aktionen wie Nachbarschaftsfeste oder Repair Cafés mit lokalen Partnern wird eine breite Öffentlichkeit erreicht und für Themen wie Nachhaltigkeit sensibilisiert.
Erste Erkenntnisse zu Formaten, Kommunikationswegen und Governance-Strukturen möchten wir mit Besucher*innen diskutieren.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Refugee Law Clinic Hamburg - Solidarisch für die Rechte von Geflüchteten

- ***Lina Marie Tietze*** (Refugee Law Clinic Universität Hamburg)

In den letzten Jahren beobachten wir einen Anstieg populistischer Diskurse und das Erstarken rechtsextremer Kräfte. In diesem Zusammenhang sind auch zahlreiche Angriffe auf die Rechte von geflüchteten Menschen einzuordnen. Gerade angesichts der aktuellen Situation ist es unabdingbar, universitäres Wissen in die Gesellschaft zurückzutragen und Studierenden schon während ihres Studiums eine Anbindung in Projekte zu ermöglichen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Die Refugee Law Clinic (RLC) Hamburg setzt sich einerseits zum Ziel, fundiert zu Debatten rund um das Thema Migration beizutragen, und ist gleichzeitig ein Projekt, das Geflüchteten ermöglicht, niedrigschwellig ihre Rechte einzufordern. Die RLC bildet Studierende aller Fachrichtungen als Rechtsberater*innen aus. Für unsere Beratungen kooperieren wir mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen (z.B. Caritas im Norden, #UHHhilft, Thalia Theater). Eine Vernetzung und stärkere Verbindung zwischen Universität und Zivilgesellschaft versuchen wir insbesondere auch durch unsere Veranstaltungsreihe zu migrationsrechtlichen und -politischen Fragestellungen zu erreichen.
Im Zentrum der RLC-Arbeit steht die stetige Reflexion und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung im globalen Kontext.
Im Poster möchten wir unsere Rolle als Multiplikatorin an der Schnittstelle zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und Humanität und Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft vorstellen.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Innere und äußere Struktur transdisziplinärer Lehrveranstaltungen

- ***Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp, Sofia Morét*** (Universität Hamburg)

Im Grundkurs "Methoden der empirischen Sozialforschung" arbeiten wir am Fachbereich Sozialwissenschaften der Uni Hamburg regelmäßig im Modus des forschenden Lernens transdisziplinär mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Damit diese Zusammenarbeit in einem einsemestrigen Seminar funktionieren kann, sind eine gute Planung der Zusammenarbeit und eine gute Unterstützung der Lehrenden bei dieser Planung (äußere Struktur) genauso nötig wie ein gut durchdachter Plan für die Gestaltung des Seminars (innere Struktur). Beide Gestaltungsprozesse müssen natürlich auch gut aufeinander abgestimmt sein.
Wir möchten in diesem Vortrag die Strukturen, Hilfsmittel und Unterlagen vorstellen, die wir an der Uni Hamburg im Laufe vieler Durchläufe dieses Projektseminares entwickelt haben, um solche aufwändigen Seminare überhaupt durchführbar, und erfolgreich zu machen.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Kooperationsprojekte zwischen Universität, Schule und Vereinen im Kontext der Schülervertretungsarbeit

- ***Prof. Dr. Margit Stein*** (Universität Vechta), ***Wiebke Maria Lohmann*** (Schule ein Gesicht geben e.V.)

Das Poster zeigt Ergebnisse einer Lehr-Lern-Kooperation zwischen der Universität Vechta und Schule ein Gesicht geben e.V.. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Schule und zivilgesellschaftlichen Akteuren strukturell zu verankern. Studierende und schulische Akteur*innen arbeiteten forschend und entwickelnd zusammen, um Schülervertretungsarbeit zu stärken. An 55 Schulen in sechs Bundesländern wurden Schülervertretungen und SV-Begleitungen befragt. Daraus entstanden praxisnahe Materialien wie ein aktualisiertes SV-Handbuch, Leitfäden, eine Grundschul-Web-App sowie inklusions- und BNE-orientierte Angebote. Diese sind online frei verfügbar und finden bereits Anwendung.

Die Zusammenarbeit wirkt auf mehreren Ebenen: Für die schulische Praxis bieten die Ergebnisse konkrete Unterstützung. Für die Forschung ermöglicht sie authentische Einblicke in schulische Bedarfe. Besonders in der Lehrer*innenbildung wird der Praxisbezug durch Community-Based Research und Service Learning erlebbar.
Das Poster präsentiert ausgewählte Projektergebnisse, sowie Impulse für Forschung, Lehre und schulische Praxis.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Förderung sozialer Gerechtigkeit durch Peer-Unterstützung: Das Buddy-Programm von #UHHhilft als Good-Practice-Ansatz

- ***Hanna Haasis, Mia Schmitt, Sophia Heinecke, Samir Dalloul*** (#UHHhilft Studienorientierung für Geflüchtete/Universität Hamburg)

Geflüchtete stehen in ihrem Ankunftsland vor vielen Hürden. Neben Rassismus und Stigmatisierung (Quinn, 2014) sind sie oft sozial isoliert. 2021 gaben 20% der Geflüchteten in Deutschland an, sich oft oder sehr oft einsam zu fühlen - bei Personen ohne Migrationshintergrund waren es 6% (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021). Soziale Isolation beeinträchtigt das Wohlbefinden und hängt mit der sozialen Stellung im Ankunftsland, Diskriminierung und Ausgrenzung zusammen (Correa-Velez et al., 2010). Soziale Beziehungen zur lokalen Bevölkerung sind essenziell für Integration (Hayes & Endale, 2018).
Atkinson (2018) zeigt, dass gemeinsame Lernkulturen in Mentorenprogrammen positive Erfahrungen beiderseits fördern und Integration unterstützen. Gleichzeitig können solche Beziehungen Konflikte bergen, wenn Hilfe Abhängigkeit statt Eigenständigkeit begünstigt (Nadler, 2002; Nadler & Chernyak-Hai, 2014). Buddy-Programme mit Peer-Unterstützung sind daher entscheidend: Sie stärken Resilienz und Eigenverantwortung, indem sie Gleichaltrige oder Personen mit ähnlichem Status einbinden (Paloma et al., 2020).
Das Poster analysiert die Bedeutung von Peer-Support für die soziale Integration Geflüchteter und beleuchtet die Folgen sozialer Isolation, Abhängigkeitsdynamiken und interpersonaler Beziehungen. Es diskutiert Unterstützungsstrukturen und stellt das Buddy-Programm von #UHHhilft als Good-Practice-Ansatz vor, das durch studentisches Engagement soziale Gerechtigkeit und Integration fördert.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Wie Mentoring soziale Gerechtigkeit fördert - Das Mentoringprogramm Balu und Du

- ***Franziska Walter*** (Balu und Du, Standort Universität Osnabrück)

Ein Beispiel für Service Learning – die Integration von sozialem Engagement ins Studium – ist das Mentoringprogramm Balu und Du. Gegründet an der Universität Osnabrück im Jahr 2002 ist das Programm Teil des Balu und Du e.V. mit seinem bundesweiten Netzwerk aus über 150 Standorten. Studierende (Balus) übernehmen ein Jahr lang als Mentor*innen 1:1 Patenschaften für Kinder (Moglis) mit Unterstützungsbedarf. Dabei finden informelle Lernprozesse für beide Seiten statt.
Bildungs- und Teilhabechancen hängen in Deutschland stark von der sozialen Herkunft eines Kindes ab. Balu und Du setzt sich dafür ein, die vielfältigen Potenziale sowie Resilienz von Kindern zu fördern und einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit zu leisten. Die langfristige Wirkung des Programms ist mehrfach nachgewiesen - Kinder, Mentor*innen und Gesellschaft profitieren:“Als Orte des kritischen Denkens, der Reflexion sowie der Weitergabe von Wissen können Hochschulen einen wirksamen Beitrag leisten, gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Bei Balu und Du können Mentor*innen studienintegriert bedeutsame Praxiserfahrungen sammeln, zivilgesellschaftliche Kompetenzen erwerben und dabei die eigene Persönlichkeit weiterbilden. Gerade im Hinblick auf Demokratieförderung bieten Erfahrungs- und Reflexionsräume den Erwerb inter- und transkultureller Kompetenzen, die Studierende weiter in die Gesellschaft tragen“ (Vizepräsident für Studium und Lehre Prof. Dr. Jochen Oltmer, Universität Osnabrück).

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Zurück in die Zivilgesellschaft: Wie Gruppenforschung und Langzeit-CBR wirken

- ***Carla Waitkus, Karla Eberle, Paul Benesch*** (Universität Hamburg)

Unser Poster präsentiert Ergebnisse eines 1,5-jährigen Community-Based-Research-Projekts (CBR) zu migrantischen Selbstorganisationen (MSOs) in Hamburg. Im Seminar Campus Meets Community haben wir mit dem Haus des Engagements Demografie, Herausforderungen und Rolle von MSOs in der Hamburger Engagementstrategie untersucht.
Das Poster lädt zur Diskussion über drei Potenziale von CBR ein:

1. **Wissenschaft im Sozialraum:**
   Durch Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und MSOs konnten wir verschiedene Perspektiven erfassen. Der multimethodische Ansatz und die enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern ermöglichten eine detaillierte Analyse selbst erhobener Daten.
2. **Gruppenforschung im Studium:**
   Intensive Gruppenarbeit ist im BA selten. Sie schuf eine bereichernde Arbeitsatmosphäre, förderte Diskussionen und gemeinsames Lernen. Trotz Koordinationsaufwand konnten wir Herausforderungen produktiv meistern.
3. **Langfristige Themenbearbeitung:**
   Im Gegensatz zur begrenzten Bearbeitungszeit einer BA-Arbeit konnten wir uns über 1,5 Jahre intensiv mit unserem Thema beschäftigen. So konnten wir sowohl die Literatur vertieft studieren als auch einen weitgehend unerforschten empirischen Gegenstand umfassend untersuchen.

Reflektiert wird, wie Forschungsergebnisse von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und MSOs aufgenommen wurden – und was das für Wirkung, Reichweite und uns bedeutete.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Publizieren zu Campus-Community-Partnership - Zeitschriften stellen sich vor & Meet the Editors

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Studentische Poster

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Von der Theorie zur Praxis: Studierende gestalten Forschung in Kooperation mit der Zivilgesellschaft

- ***Dr. Christian Brzinsky-Fay, Sofia Morét*** (Universität Hamburg)

Im Rahmen des CMC-Festivals möchten wir Bachelorstudierenden der Soziologie und Politikwissenschaft die Möglichkeit bieten, ihre ersten empirischen Forschungsprojekte in einer Poster-Session vorzustellen. Die Arbeiten entstehen im „Grundkurs Methoden der empirischen Sozialforschung“ (GKM). In enger Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Partner*innen wie „Altstadt für Alle“ und „Oclean“ forschen die Studierenden hier zu Fragen sozialer Gerechtigkeit, Teilhabe oder lokaler Stadtentwicklung, die für ihre Partner*innen relevant sind.
Die Poster bieten einen detaillierten Einblick in den gesamten Forschungsprozess – von der Formulierung der Forschungsfrage über die methodische Umsetzung bis hin zu praxisorientierten Ergebnissen. Ziel ist es, die generierten Erkenntnisse so aufzubereiten, dass sie in der zivilgesellschaftlichen Praxis unmittelbar anwendbar sind und neue Impulse geben.
Eine Studierendengruppe stellt ihren Forschungsprozess und die Ergebnisse in einem Kurzvortrag vor, während die übrigen Projekte in einer Poster-Vernissage präsentiert werden. Die GKM-Lehrenden geben einführende Einblicke in das Konzept und die Struktur der Kooperationen. Der Mehrwert dieser Zusammenarbeit zwischen Studierenden und zivilgesellschaftlichen Partner*innen in Lehrformaten wird präsentiert: Durch den direkten Austausch entstehen praxisnahe Perspektiven und Lösungen, die sowohl für die akademische Ausbildung als auch für die zivilgesellschaftliche Arbeit von großer Bedeutung sind.

VMP5, Foyer | 14:15 – 15:15

Die verlorene Generation: Das Verständnis der Unterrepräsentation von Jugendlichen im Ehrenamt

- ***Lena Katharina Meyer*** (Universität Hamburg)

Ehrenamtliches Engagement ist ein zentraler Pfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Doch warum engagieren sich nicht mehr Jugendliche freiwillig? Genau dieser Frage gehe ich nach: "Wie beeinflussen äußere Lebensumstände die Motivation junger Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren?" Um das zu beantworten, habe ich vier Hypothesen aufgestellt.
Erstens: "Je weniger Freizeit Jugendliche neben der Schule haben, desto geringer ist ihre Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren." Zeitmangel durch schulische Verpflichtungen verringert den Spielraum für freiwilliges Engagement.
Zweitens: "Je mehr Anerkennung und Unterstützung Jugendliche von Familie und Freunden erhalten, desto höher ist ihre Motivation." Positive Rückmeldungen steigern das Selbstwertgefühl und fördern die Bereitschaft, sich einzubringen.
Drittens: "Jugendliche in sozial benachteiligten Stadtteilen sind weniger motiviert, sich ehrenamtlich zu engagieren." Fehlende Angebote und mangelnde Informationskampagnen erschweren den Zugang zu Engagementmöglichkeiten.
Und viertens: "Je stärker die Existenzängste von Jugendlichen sind, desto geringer ist ihre Motivation." Finanzielle Unsicherheiten führen oft dazu, dass bezahlte Nebenjobs Vorrang vor unentgeltlichem Engagement haben.
Zur Überprüfung dieser Hypothesen führe ich eine quantitative Online-Umfrage unter 15- bis 17-jährigen Schüler*innen durch. Damit möchte ich einen Beitrag leisten, um Barrieren abzubauen und das freiwillige Engagement nachhaltig zu
fördern.

WORKSHOPS:

Workshop 1 | VMP9, A316 | 15:15 – 16:45

Vernetzen, gestalten, inspirieren – Sozial- und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit digital stärken

- **Julia Eichhorn, Sabine Reisas** (CAU Kiel), ***Alexandra Hebestreit*** (nettekieler, Ehrenamtsbüro)

Komplexe Lehrformate wie Lernen durch Engagement und Forschendes Lernen verknüpfen die CAU mit der Zivilgesellschaft. Sie fördern studentisches Ehrenamt, soziale Gerechtigkeit und Praxisnähe, stellen jedoch hohe Anforderungen an die Beteiligten und fordern multiperspektivische Unterstützungsstrukturen ein. Ein CAU-Forschungsprojekt zeigt, dass die Beteiligten vor allem Austausch, Vernetzung, digitales Skill-Sharing und Sichtbarkeit als zentrale Bedarfe nennen. Ein Instrument, um in diesen Prozessen die Eigenverantwortlichkeit der Studierenden zu stärken, ist die digitale Lernumgebung für Praxisprojekte CO.RIO. Sie wurde partizipativ mit Studierenden, Lehrenden und Praxispartner*innen entwickelt. CO.RIO ermöglicht die Vernetzung aller Beteiligten, unterstützt gemeinsame Bedarfsanalysen und die kooperative Weiterentwicklung sozial- und zivilgesellschaftlich relevanter Themen: Ideen werden generiert, iteriert, in Projekte überführt und im Seminarkontext bearbeitet (mit ECTS-Anrechnung). Niedrigschwellige Zugänge und klare Kommunikationsstrukturen stärken den Austausch und erhöhen die Sichtbarkeit der Projekte. Der Fokus liegt dabei auf den kollaborativen Prozessen, die praxisorientierte Lösungen für reale Herausforderungen erarbeiten. Im Workshop diskutieren wir, ob CO.RIO als Unterstützungsmedium die praktischen Bedarfe zur Förderung sozialer Gerechtigkeit erfüllt und eine konstruktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht.

Workshop 2 | VMP9, B130 | 15:15 – 16:45

Bildung durch Verantwortung besser verstehen: Wie kann ich Erkenntnisse zu engagiertem Lehren und Lernen gewinnen?

- ***Dr. Alexa Brase, Dr. Eileen Lübcke, Prof. Dr. Carla Bohndick*** (Universität Hamburg)

Unter dem Dach von Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) stellen Lehrende an Hochschulen Fragen an ihre eigene Lehre und das Lernen der Studierenden, bearbeiten diese Fragen systematisch und teilen ihre Ergebnisse. Über diese Gemeinsamkeiten hinaus ist SoTL vielfältig: Lehrende können empirisch, aber auch theoretisch oder konzeptionell arbeiten, um ihre Lehre weiterzuentwickeln. Sie können Fragen nach dem Wirken von disziplinspezifischen Interventionen ebenso nachgehen wie Fragen nach den Lernvoraussetzungen ihrer Studierenden, den Gelingensbedingungen einer guten Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren oder möglichen neuen Lehrzielen aufgrund der Weiterentwicklung ihrer Disziplin. Sie können individuell oder gemeinsam mit anderen (Lehrenden, Hochschulmitarbeiter*innen, Studierenden, Community) arbeiten. SoTL stellt damit eine Chance dar, die eigene Lehre besser zu verstehen, Lehrengagement z.B. über Publikationen sichtbar zu machen und einen Beitrag zu (disziplinspezifischem) Wissen über Lehre und Lernen zu leisten. Im Workshop wollen wir verschiedene Zugänge zu SoTL vorstellen, gemeinsam besondere Herausforderungen und Möglichkeiten von SoTL im Bereich Campus-Community-Partnerships (CCP) identifizieren und diskutieren, welche Fragen zu CCP dringend nach Antworten suchen.

Workshop 3 | VMP9, B136 | 15:15 – 16:45

B Rethinking the Society Hub to strengthen European CCPs

- ***Frauke Godat, DOC. dr. sc. Ivana Jadrić*** (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; University of Split, Croatia)

The Society Hub developed under the framework of the SEA-EU Alliance that gathers nine European Universities serves as an exclusive Hub where experts are dedicated to societal development of their universities. The Mission of the Society Hub is to present a transnational support for all SEA-EU internal and external stakeholders willing to develop society-oriented activities. Exerts from the Society Hub propose to organise a 90 minute-long workshop with interactive format where different stakeholders are invited to participate: university members, society representatives, students. At the beginning of the workshop, the current activities of the Society Hub, e.g. providing educational resources to teaching staff online and in staff weeks, piloting digital courses on Service Learning and the Inner Development Goals or co-creating a Blended Intensive Programme (BIP) on Social Innovation, will briefly be introduced. In the continuation, in small interactive groups, participants will build on and question the status quo of the Society Hub with tools from Design Thinking to feed forward around the Hub's activities, using the following questions: Rethinking the Society Hub: how would you start at your organisation? How to increase the impact and the knowledge exchange between the partner universities and their networks? How to strengthen the Society Hub as a catalyst for transformative learning and interdisciplinary collaboration?

Workshop 4| VMP9, S29 | 15:15 – 16:45

Schwamm drüber! Grüne Partnerschaften & klimafreundliche Ko-Kreation in Hamburg

- ***Haus des Engagements Hamburg, AKTIVOLI-Landesnetzwerk e.V., lokalkraft***

Wie können Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft besser zusammenarbeiten, um Klimaschutz lokal voranzubringen? Der Workshop greift diese Frage am Beispiel der Hamburger Beteiligungsplattform *beteilige.me* und der Kampagne *Abpflastern* auf. Hier sind digitale Beteiligung, bürgerschaftliches Engagement und wissenschaftliche Stadtforschung im Sinne der Agenda 2030 verbunden – ein Best Practice für SDG 13: Klimaschutz.Fast 40% der Flächen in Hamburg sind versiegelt und bieten Hitzewellen und Starkregen keinen guten Boden. Asphalt und Beton heizen die Stadt auf und lassen Regenwasser nicht versickern. Dabei sind die Klimaziele ambitioniert: Bis 2045 soll Hamburg CO_2-neutral sein. Die Volksinitiative *Hamburger Zukunftsentscheid* will die Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Zeit für: Schwamm drüber!
In unserem Workshop diskutieren wir aus der Perspektive unterschiedlicher Sektoren, saugen Ideen auf und verbinden Impulse. Wir sorgen für Verteilung statt Rückstau – wie im Regenwassermanagement. In Kleingruppen entwickeln wir Thesenpapiere für eine klimaresiliente Stadt und erkunden, wie grüne Partnerschaften und klimafreundliche ko-kreative Projekte Hamburg noch lebenswerter machen. Das beste Papier gewinnt den Goldenen Schwamm!
Eingeladen sind alle, die Partnerschaften oder Pilotprojekte im Sinne einer Schwammstadt mitgestalten wollen – und zwar bottom-up und im sektorenübergreifenden Austausch.

VORTRAGSREIHEN:
Vortragsreihe 1 - Citizen Science:

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 15:15 – 16:45

Brandmauern im Bildungswesen - Eine Kooperation von Erwachsenenbildungsforschung, Studierenden der Erziehungs- und Bildungswissenschaft und dem Deutschen Volkshochschulverband und der Hamburger Volkshochschule

- ***Dr. Karola Cafantaris, Dr. Klaus Buddeberg, Prof. Dr. Anke Grotlüschen*** (Universität Hamburg)

Im WS 2024/25 arbeiteten Studierende eines Seminars zur Geschichte der Erwachsenenbildung zusammen mit Wissenschaftler*innen des Arbeitsbereichs EWB und Lebenslanges Lernen und Praxispartner*innen an einem explorativen Forschungsprojekt. Dieses Vorhaben wurde durch den Transferfonds der Universität Hamburg gefördert. Im Rahmen des Citizen Science Projekts wurde partizipativ eine Umfrage entwickelt, die anschließend als qualitatives Online-Survey durchgeführt und gemeinsam mit Studierenden ausgewertet wurde. Das partizipative Forschungsdesign ermöglichte es, Praxisberichte mit wissenschaftlichem Wissen zusammenführen und damit das Verhältnis von Theorie und Praxis zu hinterfragen sowie neue theoretische Ansätze zu generieren. Die Analyse zeigt drei Strategietypen zur Bekämpfung rechter Einflüsse im Bildungswesen: „Haltung zeigen und Argumentieren", „Demokratische Mitte stärken" und „Brandmauer gegen Rechts". Im Vortrag wird zunächst der theoretische Rahmen des Projekts dargestellt, bevor die Fälle aus der Befragung präsentiert werden. Im Anschluss erläutern die zivilgesellschaftlichen Praxispartner aus ihrer Sicht Präventionsstrategien im Rahmen ihrer Tätigkeiten als Bildungseinrichtung. Dabei soll der Transferaspekt besonders hervorgehoben werden, da er es ermöglicht, theoretische Erkenntnisse direkt in die Praxis zu überführen und gemeinsam nachhaltige Strategien zur Stärkung der Bildungseinrichtungen im Kampf gegen rechtspopulistische Einflüsse zu entwickeln.

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 15:15 – 16:45

Citizen Science in der Hochschullehre – gemeinsames Forschen lernen

- ***Claudia Fahrenwald*** (Pädagogische Hochschule Oberösterreich), ***Petra Siegele*** (OeAD-GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung)

Citizen Science (CS) bietet als partizipativer Forschungsansatz vielfältige Möglichkeiten für die Wissenschaftsvermittlung und das gemeinsame Forschen von Wissenschaftler*innen und zivilgesellschaftlichen Partnern. CS öffnet Forschungsprozesse gegenüber der Gesellschaft, fördert die Demokratisierung der Wissensproduktion und bindet vielfältige Perspektiven in die Forschung mit ein. Diese Zusammenarbeit im Rahmen von Campus-Community-Aktivitäten bietet einen Mehrwert für beide Seiten. Im Vortrag wird zunächst aufgezeigt, was CS ist und wie es in die Hochschullehre integriert werden kann.
Der Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Schulen. In Österreich gibt es mit "Sparkling Science" seit 2007 ein Förderprogramm für Citizen-Science-Projekte mit Schulen. Seitdem nahmen (und nehmen) über 225.000 Personen aus Forschung, Schulen und der Zivilgesellschaft an derartigen Projekten teil. Anhand von Beispielen aus dem „Sparkling Science"-Programm sowie ausgewählten empirischen Ergebnissen aus einem Pilotprojekt zwischen dem OeAD-Zentrum für Citizen Science in Wien und der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, bei dem Studierende im Rahmen mehrerer Forschungsseminare Interviews mit Schulleitungen und Projektleitungen an Young-Science-Gütesiegel-Schulen geführt haben, soll der Frage nachgegangen werden, wie CS in die Hochschullehre integriert werden kann, um die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Schulen und zivilgesellschaftlichen Partnern zu stärken.

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 15:15 – 16:45

Citizen Science in der Hochschullehre: Co-partizipative Gesundheitsforschung mit Hamburger Senior*innen für eine altersfreundliche Stadt

- ***Olaf Bock*** (Universität Hamburg)

Vorgestellt wird das Seminar „Bürgerwissenschaft-Einführung in Citizen Science“ (BA-Soz&Pol/UHH) als Beitrag zur systematischen, strukturell nachhaltigen Verzahnung von Wissenschaft und (Zivil-)Gesellschaft. Ziel des Seminars ist es, den co-partizipativen bürgerwissenschaftlichen Forschungsansatz in Kooperation mit außerhochschulischen Partnern praktisch mit Studierenden einzuüben. Als aktuelles Beispiel stellen wir die Lern- und Forschungsergebnisse eines Workshops vor („Gesund Altern in der altersfreundlichen Stadt Hamburg“), in dem Studierende mit Hamburger Senior*innen co-partizipativ Bedingungen für gesundes Altern in Hamburg erforschten und einen städtischen Aktionsplan kritisch evaluierten. Aufgezeigt wird, wie dieses Lehrformat ermöglicht, wissenschaftliche und co-partizipative Kernkompetenzen der Studierenden problembezogen zu vermitteln und zu stärken, praktisch einzuüben, sowie kritisch zu reflektieren. Das Potenzial mit und durch Citizen Science die Produktion neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse durch Bürger*innen selbst zu ermöglichen, geht durch dieses motivierende Lehrformat systematisch in das Methodenarsenal der zukünftigen sozialwissenschaftlichen Hochschulabsolvent*innen ein. (Seminar-Realisierung unterstützt durch ROSI/WISO-UHH; Praxispartner: BWFGB & Sozialbehörde/FHH)

Vortragsreihe 2 - Service Learning:

Vortragsreihe 2 | VMP9, S28 | 15:15 – 16:45

Genau das, aber doch anders! Varianten von Service Learning erkennen und beschreiben

- ***Karsten Altenschmidt*** (Universität Duisburg-Essen)

Ein systematischer Blick auf die Unterschiede und eine differenzierte Beschreibung von Service Learning sind für Forschung, Umsetzung und (institutionelle, nationale) Vergleiche sinnvoll und notwendig, weil Service Learning ein hoch heterogenes und teils unterdefiniertes Phänomen darstellt: Obwohl von gemeinsamen Grundsätzen und Ideen getrieben, wird Service Learning durch seine jeweiligen Zwecke und Kontexte unterschiedlich geprägt und in Folge vielfältig operationalisiert (Furco 2020). Wir betrachten transdisziplinär wie hochschuldidaktisch, also nicht unbedingt dasselbe, wenn wir uns verschiedene Service Learning-Praktiken ansehen.
In der einschlägigen Literatur werden Unterschiedlichkeiten mitunter aufgezeigt (z.B. Sigmon 1994; Morton 1995; Altenschmidt 2009; Kreikebaum 2009; Berger-Kaye 2010; Jacoby 2015), aber kaum systematisiert.Der vorliegende Vortrag stößt in diese Lücke und leistet einen Beitrag zu einer Binnendifferenzierung im Service Learning. Er lenkt den Blick auf Spielräume und Unterschiedlichkeiten, sammelt Ansätze der differenzierten Beschreibung und stellt ein Modell vor, das die Konstellation und Beziehungen zwischen den zentralen Akteuren im Service Learning untersucht (Altenschmidt 2023): Lehrende, Studierende, Community Partner und Klienten. Mithilfe des Modells werden Unterschiede spezifiziert und fünf verschiedene Formen des Service Learning im Hinblick auf die jeweiligen Zielsetzungen und Akteurskonstellationen verglichen.

Vortragsreihe 2 | VMP9, S28 | 15:15 – 16:45

CCPs im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025

- ***Dr. Stefanie Troppmann*** (TU Chemnitz), ***Tim Sydlik*** (ibug e.V.)

In Kooperation mit ibug e.V. führt die TU Chemnitz ein Seminar mit dem Lehr-Lernkonzept Service Learning im SoSe 2025 durch und möchte das Projekt sowie Ableitungen und Ergebnisse präsentieren. Hierbei kooperiert eine Universität (TU Chemnitz) mit einem zivilgesellschaftlichen Akteur (Praxispartner: ibug e.V.). TUC und ibug bearbeiten ein reales Problem mit Studierenden und tragen zu (hoffentlich) transformativen Veränderungen bei, in der Chemnitzer Stadtgesellschaft und idealiter nachhaltig verankert bei ibug e.V.. Methodisch wird Service Learning mit Pre- und Post-Reflexion der Studierenden und des Projektpartners eingesetzt.
Ziel: Die Studierenden können ihre Kenntnisse im Projektmanagement sowie ihre spezifischen Fähigkeiten reflektiert und angewandt für ihren Projektteil beim Praxispartner ibug zum Einsatz bringen. In Kooperation mit dem Praxispartner werden die Studierenden Arbeitspakete für das Projekt der ibug im Bereich Industriekultur/Kunst bei der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 umsetzen. Die Ergebnisse werden im Rahmen des Programms der Kulturhauptstadt präsentiert. Während der Arbeitsphasen ist beispielsweise der Einsatz einer kollegialen Fallberatung denkbar. Dabei stellen die Studierenden ihre Projekte und Themen in einem strukturierten Verfahren vor und reflektieren diese im Team.
Das Forschungsinteresse gilt den Hindernissen in nachhaltigen Kooperationen zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft. Es werden konkrete Beispiele der Lehre vorgestellt.

Vortragsreihe 2 | VMP9, S28 | 15:15 – 16:45

Campus-Community-Partnerschaften in der Alkoholprävention: Erkenntnisse aus 5 Jahren verhaltensökonomischen Feldexperimenten und Service-Learning-Projekten

- ***Dr. Bernd Josef Leisen, Prof. Dr. Vanessa Mertins*** (Universität Vechta)

Riskanter Alkoholkonsum in Gruppen bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung – auch auf dem Campus. In Deutschland konsumieren rund 7,9 Millionen Menschen Alkohol in gesundheitlich riskanter Form (DHS, 2023).
Der Vortrag zeigt, wie Hochschulen durch kollaborative (Forschungs)projekte und Service-Learning-Module mit lokalen Vereinen und Eventtreibenden nicht nur Verantwortung übernehmen, sondern auch aktiv Präventionsstrategien entwickeln (Response-Ability).
Part 1 gibt Einblicke in drei Forschungsprojekte mit Service-Learning-Modulen, in denen Studierende und Forschende in Abstimmung mit Suchthilfe und Eventtreibenden in randomisierten Feldexperimenten in Diskotheken, Bars, bei Weihnachtsfeiern, Hauspartys und Festivals Gruppendruck zum Trinken untersucht und evidenzbasierte Präventionsansätze mit regionalem Fokus entwickelt haben.
Part 2 beschreibt, wie Studierende und Lehrende des Studiengangs Management Sozialer Dienstleistungen den Betrieb des Alkoholfreien Charity-Zeltes auf dem Volksfest Stoppelmarkt in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung und unter Einbindung Freiwilliger aus verschiedenen Vereinen organisieren. Zudem wird erläutert, wie dieses Setting für praxisnahe Lehre sowie wissenschaftliche Forschung genutzt wird.
Part 3 diskutiert abschließend Campus-Community-Partnerschaften als praxisnahe Präventionsstrategie.

Vortragsreihe 3 - Transfer mit Impact Vortragsreihe:

Vortragsreihe 3 | VMP9, S30 | 15:15 – 16:45

Community als dritter Lernort – Eine Win-Win-Win-Situation für alle Beteiligten

- ***Prof. Dr. Susanne Hensel-Börner, Prof. Dr. Inga Schmidt-Ross*** (HSBA Hamburg School of Business Administration)

Als duale Hochschule verbinden wir per Definition zwei Lernorte. Unsere Studierenden stehen während ihres Studiums mit einem Bein im Hörsaal und mit dem anderen bereits im Unternehmen. Mit den Modulen *Sustainability Challenge* (Master) und *PerspektivWechsel* (Bachelor) haben wir ein Service-Learning Modul etabliert, das einen dritten Lernort integriert. Hierbei erbringen die Studierenden gesellschaftliches Engagement in Form einer Aktivitätsspende von 24 bzw. 40 Stunden bei zivilgesellschaftlichen Akteuren und reflektieren ihre Erfahrungen in begleitenden Lehrveranstaltungen.

In dem Vortrag wird zunächst das Lehrkonzept als konkretes Beispiel für die Zusammenarbeit von Hochschule und Community vorgestellt. Zudem werden die Ergebnisse der Begleitforschung präsentiert und die Gewinne aller Beteiligten dargelegt. Dies umfasst den Kompetenzgewinn für die Studierenden für eine nachhaltige Entwicklung, der im Rahmen eines Mixed-Methods-Ansatz empirisch gemessen wird. Über 70 Organisationen in und um Hamburg haben durch die beiden Module bereits 4.560 h Unterstützung gewonnen, was etwa 2,5 VZÄ für ein Jahr entspricht. Last but not least bedeuten die Lehrformate eine erfüllende Bereicherung und auch Herausforderung für die Lehrenden. Geplant ist, im Rahmen des Vortrags sowohl die Studierendenperspektive als auch verschiedene Einsatzstellen zu integrieren, um alle drei Gewinnergruppen zu Wort kommen zu lassen.

Vortragsreihe 3 | VMP9, S30 | 15:15 – 16:45

Gemeinsam mit Studierenden Transformation in Nord-West Brandenburg verantwortlich gestalten - Ein Lehrkontext im Zusammenhang mit InNoWest

- ***Eva Greischel, Prof. Dr. Heike Molitor, Dr. Jennifer Krah, Lea Fischer*** (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde)

Zukunftsfähige Hochschullehre erfordert strukturelle Veränderungen an Hochschulen sowie Lehrkonzepte, die zur aktiven Gestaltung und Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung befähigen. Dabei ist die co-produktive Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ein wesentlicher Bestandteil kompetenz- und transferorientierter Lehre. Dieser Beitrag zeigt, wie die Integration von Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung (HBNE) mit einem hohen Komplexitätsgrad an Transfer durch Zusammenarbeit mit diesen Akteur*innen gelingen kann.

Das Beispiel eines transdisziplinären Lehrkontexts im Rahmen des Zukunft. Jetzt! Festivals verdeutlicht, wie HBNE didaktisch-methodisch umgesetzt wurde. Studierende brachten auf zweierlei Ebene ihre Nachhaltigkeitsexpertise ein: Bachelorstudierende entwickelten co-produktiv sechs Stationen zu Themenfeldern der Nachhaltigkeit, bei denen Schüler*innen Anregungen für gesellschaftliches Engagement bekommen konnten. Masterstudierenden fertigten im Co-Design einen Lehrpfad zur Orientierung auf dem Festival-Gelände und Informationen zu den dortigen Initiativen an. Diese Konzeptionierung war der Schwerpunkt des jeweiligen Studienmoduls und wurde dann beim Festival praktisch umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule soll in dem nun jährlich stattfindenden Festival verstetigt werden. Zur Evaluation bzw. Reflektion wurde die Perspektive aller Beteiligten identifiziert, um Optimierungspotenziale zu erheben und umzusetzen.

Vortragsreihe 3 | VMP9, S30 | 15:15 – 16:45

Measuring What Matters? Capturing Impact in Collaborative Research

- ***Felizia von Schweinitz*** (Universität Hamburg)

TBA

LIVE INTERVIEW

InnoCube | 15:15 – 16:45

Forschungsförderung mit Wirkung (Call for Transfer)

- ***Prof. Dr. Johanna Buchcik*** - Ukraine Refugee Health – Women (HAW Hamburg)
- ***Dr. Anna Körs und Lidiya Mishieva***- Interreligiöse Gemeindestudie (Akademie der Weltreligionen der UHH) *Rea Alp*, Content- und Transfermanagerin (Hamburg Innovation GmbH)

In einem Live-Interview stellen sich zwei geförderte Projekte und das Förderprogramm Calls for Transfer (C4T) vor. Die gemeinsamen Diskussionsfelder reichen dabei von der Antragstellung über die erfolgreiche Zusammenarbeit (und Hürden) bis hin zur Frage, welche Formen von Kooperationen und Förderungen soziale Innovationen und Transferprojekte (in Zukunft) brauchen.
Ukraine Refugee Health – Women (HAW Hamburg): Eine Podcastplattform, die geflüchteten Frauen aus der Ukraine Unterstützung bietet – mit dem Ziel, ihre psychische Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität nachhaltig zu stärken. Interreligiöse Gemeindestudie Hamburg (Universität Hamburg) – erforscht, wie religiöse Gemeinschaften Brücken bauen und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt
beitragen.
Das Förderprogramm „Calls for Transfer“ unterstützt Wissenschaftler*innen staatlicher Hamburger Hochschulen mit einer Anschubfinanzierung von bis zu 35.000 Euro für innovative Transferprojekte aller Disziplinen mit einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten. Koordiniert durch die Hamburg Innovation GmbH, wird das Programm durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG) der Freien und Hansestadt Hamburg ermöglicht.

Campus meets Community-Festival

Ausführliches Programm — Freitag, 19.09.2025

KEYNOTE

VMP9, HS | 09:15 – 10:00

“Soziale Innovationen durch Social Enterprises“

- ***Boris Kozlowski***, Co-Geschäftsführer Hamburger Allianz für Social Entrepreneurship e.V.

Boris Kozlowski ist Experte für Social Entrepreneurship und engagiert sich seit über 6 Jahren im Hamburger Ökosystem der Social Enterprises. Als Co-Geschäftsführer der Hamburger Allianz für Social Entrepreneurship e.V. setzt er sich dafür ein, Social Entrepreneurship ganzheitlich zu stärken, zu fördern, sichtbarer machen zu machen und in gesellschaftliche Regelsysteme zu überführen.
Während und nach seinem Studium in Wirtschaftsingenieurwesen erlangte er wertvolle Erfahrung in zahlreichen internationalen Konzernen, bevor er 2019 den Impact Hub Hamburg mitgründete – einen Ort, der Unternehmer*innen inspiriert, vernetzt und befähigt ihre Organisationen im Sinne des Menschen und Planeten zu führen.
In seiner spannenden Keynote beleuchtet Boris Kozlowski, welche Rolle Social Entrepreneurship in unserer Wirtschaft und Gesellschaft spielt. Er zeigt auf, welche tollen Chancen entstehen, wenn Social Enterprises, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam anpacken, um soziale Innovationen voranzubringen.

VMP9, HS | 14:25 – 15:10

“Neue Räume des Engagements“

- ***Prof.‘in Andrea Walter*** (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen

Prof.‘in Walter forscht zu bürgerschaftlichem Engagement, lokaler Demokratie und Governance und ist Mitglied in verschiedenen Expertengremien (u.a. Sprecherin der AG Zivilgesellschaftsforschung des BBE, Mitglied im Beirat Kompetenzzentrum Bürgerbeteiligung).
Mit ihrer Keynote geht sie der Frage nach, wie sich Engagement aktuell wandelt, sich dabei neue (lokale) Räume erschließt und neue Wege der Zusammenarbeit eingeht. Ihre These ist, dass Zivilgesellschaft nur dann gesellschaftliche Herausforderungen mit Partnern bewältigen kann, wenn die Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfindet.

WORKSHOPS:

Workshop 1 | VMP9, S29 | 10:15 – 11:45

Flucht und Studium – gerechte Zugangsbedingungen zur Hochschulbildung?

- ***Helge Inselmann, Prof. Dr. Silke Boenigk*** (#UHHhilft Studienorientierung für Geflüchtete, Universität Hamburg)

Der Zugang zur Hochschulbildung ist ein wichtiger Schritt für die nachhaltige Integration von Geflüchteten (Ager & Strang, 2010) und wird von dem UNHCR (2022) als elementar angesehen. Der Bildungszugang ist in der Flüchtlingskonvention von 1951 als grundlegendes Menschenrecht verankert und ebenfalls in dem Ziel für nachhaltige Entwicklung #4 der Vereinten Nationen festgehalten. Universitäten und Hochschulen stehen dementsprechend in der Verantwortung, Zugangsbarrieren zu erkennen und sukzessive zu beseitigen (Boenigk et al., 2021), um eine möglichst gerechte Partizipation zu ermöglichen. In Hamburg wurde dafür das Projekt #UHHhilft geschaffen, welches seit 2015 geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in das Studium unterstützt. In diesem interaktiven Workshop soll adressiert werden welche Herausforderungen entstehen und wie diese in Zusammenarbeit verschiedenster Akteure überwunden werden können. Dabei zentrale Fragen sind unter anderem: Wie kann ein Zugang für Geflüchtete zu deutschen Hochschulen geschaffen und verbessert werden? Wie können Barrieren langfristig abgeschafft werden?
Nach einem Input der Workshop-Leitung werden die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt und nehmen die Sichtweise von verschiedenen Akteuren ein. So werden aus verschiedenen Perspektiven Lösungen erarbeitet, welche später gemeinsam diskutiert werden. Dauer: 90 min

Workshop 2 | VMP9, B130 | 10:15 – 11:45

Bridging the Divide: The London Met Lab's Approach to University-Community Co-Creation (englisch)

- ***Sophie Cloutterbuck, Donna Jones*** (London Metropolitan University)

Join London Metropolitan University for a workshop exploring actionable frameworks for fostering substantive university-community cooperation. Drawing on our **Civic and Engagement Strategy, The London Met Lab: Empowering London** and the applied research of our **Centre for Applied Research in Empowering Society (CARES)**, we will present a **case study from London** illustrating effective civic engagement models. This session offers valuable insights into operationalising community partnerships, particularly in urban contexts. Through **participatory toolkits** and **interactive exercises**, attendees will gain practical methodologies for embedding universities as integral civic actors, fostering mutual learning, and driving societal impact. This approach is particularly relevant for people who are engaged in public engagement initiatives, exploring new models of knowledge transfer, or seeking to deepen their institution's civic role within diverse urban landscapes.
For this workshop, you need a device that can take photos (a smartphone or tablet).

Workshop 3 | VMP9, B136 | 10:15 – 11:45

Vier Hochschulen, Eine Bundesgartenschau, Tausend Ideen- Ein kooperatives Lehrprojekt im Oberen Mittelrheintal

- ***Dr. Miriam Voigt*** (Universität Koblenz), ***Marcel D'Avis*** (Hochschule Koblenz)

Zukunft gestalten – gemeinsam! Hochschulen, Nachhaltigkeit und ein Pavillon für die BUGA 2029

Was passiert, wenn 60 Studierende aus drei ganz unterschiedlichen Fachrichtungen – Architektur, Freiraumplanung und Grundschulpädagogik – gemeinsam an einem großen Ziel arbeiten? Wenn vier Hochschulen ihre Köpfe zusammenstecken, um einen echten Beitrag zur Bundesgartenschau 2029 im Oberen Mittelrheintal zu leisten?Seit 2021 wächst aus dieser ungewöhnlichen Zusammenarbeit etwas ganz Besonderes: Ein Pavillon mit Außenanlagen, der Nachhaltigkeit für alle erlebbar machen soll. Er wird nicht nur Ausstellungsraum sein, sondern auch Reallabor und Begegnungsort – ein Ort, an dem Forschung, Lehre und kreative Ideen aufeinandertreffen und für Besucher*innen greifbar werden.
Im Themencafé nehmen wir euch mit auf diese spannende Reise. Wir sprechen darüber, wie interdisziplinäre Hochschulprojekte gelingen können, was es braucht, damit Studierende verschiedener Disziplinen wirklich voneinander lernen – und welche Hürden auf dem Weg liegen, wenn Hochschulen, Städte und andere Partner gemeinsam an einem Strang ziehen wollen.
Wie können wir nachhaltige Zukunft gemeinsam denken und gestalten – über Fächer- und Institutionsgrenzen hinweg? Diskutiert mit uns beim Themencafé, lasst euch inspirieren und bringt eure Perspektive ein!

Workshop 4 | VMP9, A316| 10:15 – 11:45

Vielschichtigkeit didaktischen Handelns im Service Learning (dghd-AG)

- ***Dr. Cornelia Arend-Steinebach, Karsten Altenschmidt*** (Universität Duisburg-Essen), ***Meike Bredendiek*** (Universität Köln), ***Anna-Maria Fuchs*** (Frankfurt University of Applied Sciences)

In diesem Workshop möchten wir uns als dghd-Arbeitsgruppe „Civic Engagement und Service Learning“ vorstellen und die hochschuldidaktische Beschäftigung mit Service Learning in den Fokus stellen. Als Grundlage dafür dient uns eine erweiterte Definition des Begriffs „didaktischen Handelns“, indem wir die Institutionalisierung und Finanzierung des Ansatzes genauso in Betracht ziehen wie die Entwicklung von Schlüssel- wie Fachkompetenzen oder die Gestaltung der Service-Learning Lehrveranstaltung (Meso-, Microdidaktik). Wir ziehen ein Cluster-Modell heran, um die Vielschichtigkeit der zu beachtenden Handlungs- und Forschungsbereiche darzustellen. Durch die Differenzierung der didaktischen Ebenen können die Teilnehmenden bedarfs- und interessensgeleitet miteinander in ein Gespräch über Grenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ausgestaltung von Service Learning kommen. Fundiert wird der Austausch, neben dem eingeführten Modell, durch Ergebnisse aktueller Forschung und einem Input der Workshopleiter*innen.

Workshop 5 | VMP9, B130 | 12:45 – 14:15

Strategische Partnerschaften im Community Organizing

- ***Elke Beyer*** (Bundesverband der Diakonie), ***Andreas Richter*** (Deutsches Institut für Community Organizing (DICO)), ***Prof. Dr. Gisela Renner*** **(**Evangelische Hochschule für Sozialwesen Berlin (EHB)), ***Sami Atris*** (Organizing Germany - CODgGmbH Düsseldorf)

Community Organizing (CO) ist eine traditionsreiche Methode zum Aufbau von Bürger-Organisationen und strategischen Partnerschaften durch aktivierende Beziehungsarbeit, zum Beispiel in Stadtteilen mit hoher Zuwanderungsdiversität. Das Ziel ist, dass Menschen konstruktiv ihre eigene Stadt mitgestalten können. Sie werden dabei unterstützt, ihre Interessen zu erkennen und für sie einzutreten, um ihre Lebens- oder Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. CO möchte dauerhafte Organisationen entwickeln, Anonymität überwinden, soziale Konflikte benennen und konstruktiv bearbeiten, Veränderungsprozesse anstoßen und die Beteiligten in die Lage versetzen, mit Entscheidungsträger*innen zu verhandeln. Dauerhafte Veränderungen von Machtbeziehungen, partizipatorische Strukturen werden angestrebt. Durch vermehrte Verantwortungsübernahme wird Demokratie mit Leben gefüllt.

Unser Workshop vermittelt einen ersten Eindruck davon, wie ein beziehungsstiftender Quartiersansatz mit Hochschulen gelingen kann und wie Studierende Methoden des Organizing erlernen können. Grundlage ist u.a. der international erprobte Teaching Social Action Ansatz (www.teachingsocialaction.org). Zwei Übungen (Einzelgespräch, Machtanalyse) anhand konkreter Themen der Teilnehmenden mit lokalem Bezug ermöglichen erste eigene praktische Erfahrungen und einen gemeinsamen Austausch.

Workshop 6 | VMP9, B136 | 12:45 – 14:15

Nachhaltigkeitstransformation durch Service Learning - Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Kooperation mit hochschulinternen und externen Praxispartnern

- ***Katrin Hedemann*** (Universität Vechta), ***Dr. Ann-Kathrin Bremer*** (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Im Verbundprojekt „Service Learning und nachhaltige Transformation an Hochschulen“ (Senatra) wird an vier Universitäten erforscht, wie Hochschulen mittels Service Learning auf Nachhaltigkeitskrisen reagieren und diese in enger Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxisakteur*innen (PA) bearbeiten können. Ziel ist es, sowohl die gesamtinstitutionelle nachhaltige Transformation der Hochschulen (Whole Institution Approach) als auch die Transformation ihres regionalen Umfelds im Sinne eines Transfers zwischen Hochschule und Gesellschaft zu fördern. Dabei liegt der Fokus auf Projekten, die die Bedarfe von PA aufgreifen und in kooperativen Projekten mit Studierenden angehen.

Bestehende Studien konzentrieren sich in erster Linie auf die Lernergebnisse der Studierenden, weniger auf die Erwartungen, den Nutzen und die Auswirkungen von SL für die PA oder die Gesellschaft insgesamt. In Senatra wird eine multiple transdisziplinäre Fallstudie mit einem Mixed-Methods-Design durchgeführt, die verschiedene qualitative und quantitative Daten von Studierenden, PA und Lehrenden einbezieht. Im Workshop wird nach einer kurzen Einführung das kreative und kritische Potenzial der Teilnehmenden genutzt, um Service Learning weiterzudenken. An drei Thementischen werden Seminarstruktur, Projektaufgaben und das aus den Kooperationen erwachsende Transformationspotenzial diskutiert. Grundlage dafür bieten Materialien und Auszüge aus den Forschungsergebnissen von Senatra, z.B. konkrete Herausforderungen.

Workshop 7 | VMP9, B130 | 15:30 –17:00

Ein Transformatives Forschungslabor für Soziale Innovationen

- ***Prof. Dr. Wolfgang Stark*** (Steinbeis Transferzentrum Innovation and Sustainable Leadership, Alice Salomon Hochschule Berlin), ***Prof. Dr. Olaf Neumann*** (Alice Salomon Hochschule Berlin), ***Dr. Thorsten Philipp*** (TU Berlin)

Die ‚School for Transformation' ist ein radikaler Experimentier- und Resonanzraum für Community Change, der verschiedene Wissens- und Kompetenzbereiche verbindet und zur Lösung praktischer gesellschaftlicher Herausforderungen vor Ort beiträgt.
Als ‚Zertifikatskurs' ist er ein Resonanzraum für regionale und überregionale soziale Innovationen und ein Labor zur Veränderung gesellschaftlicher Realitäten für alle jeweils relevanten Gruppen. Über zwei Semester wird er Studierende und Lehrende aus der Hochschule sowie aktive Menschen aus der lokalen Gemeinschaft verbinden. Die Teilnehmer arbeiten gemeinsam an einer selbst gewählten Herausforderung und nutzen dabei Methoden der sozialwissenschaftlichen Exploration, des Systems Thinking und des künstlerischen Handelns. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit Berliner Hochschulen und gesellschaftlichen Einrichtungen 2025 entwickelt und 2026 als Prototyp praktiziert und evaluiert. ‚Transformative Literacy' als Befähigung zur Zukunft ermöglicht Persönlichkeits- und Gemeinschaftsentwicklung bei den Beteiligten und wird in der konkreten Anwendung im sozialen Feld wirksam und nutzbar. Deshalb ist der Zertifikatskurs ein Prototyp für ein integratives Lernen der Zukunft. Als Perspektive soll er hochschulübergreifend und international in verschiedenen Formaten angeboten werden.
Der Workshop dient dazu, den Prototyp gemeinsam zu diskutieren und zu reflektieren und gemeinsame Potentiale der Entwicklung und Zusammenarbeit herauszuarbeiten.

Workshop 8 | VMP9, B136 | 15:30 –17:00

Legal Design Sprint - Chancen und Potenziale digitaler rechtlicher Innovation

- ***Dr. Franziska Jensen, Dr. Ann-Cathrin Brock, Anton Sefkow, Lukas Musumeci, Marten Borchers*** (Universität Hamburg)

In Zeiten rasanten technologischen Wandels bedarf es innovativer Bildungsformate, die Hochschulen als Akteure in der gesellschaftlichen Transformation stärken. Unser Konzept eines studentischen, institutionalisierten Digitalisierungslabors zielt darauf ab, Brücken zwischen Hochschule und Zivilgesellschaft zu schlagen, indem es sich als Ort des Austauschs und der Zusammenarbeit etabliert. Diese "Campus meets Community"-Initiative, fördert eine transdisziplinäre Lern- und Arbeitsumgebung, die sowohl der Qualifizierung von Studierenden als auch der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure in der Digitalisierung dient. Durch praxis- und transferorientierte Fallbearbeitung in didaktisch aufbereiteten Seminaren verfolgen wir einen multiperspektivischen Bildungsansatz. Studierende erwerben Datenkompetenz und sammeln wertvolle Erfahrungen in realen Beratungsprojekten. Wir sehen eine flexible Finanzierung vor, die kapitalstarke Organisationen stärker zur Kasse bittet als gemeinnützige Partner. So soll eine faire Ressourcenverteilung ermöglicht werden und zugleich die Selbstfinanzierung des Labors gewährleisten. Wir sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft im Digitalisierungslabor geeignet ist, um zukunftsfähige Lösungen für nachhaltige Stadtentwicklung und soziale Gerechtigkeit zu finden.

VORTRAGSREIHEN:
Vortragsreihe 1 - Soziales Unternehmertum

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 10:15 – 11:45

Hochschule als Problemlöserin? – Herausforderungen und Chancen der Verankerung Sozialer Innovation in Forschung, Lehre und Dritter Mission

- ***Katrin Bauer, Dr. Christoph Kaletka, Dr. Ralf Kopp, Daniel Krüger, Marthe Zirngiebl*** (Technische Universität Dortmund)

Mit der zunehmenden Zentralstellung sozialer Innovationen (SI), unter anderem mit der SIGU-Strategie (BMBF/BMWK 2023), zeigt sich ein Wandel des Innovationsparadigmas (Howaldt 2019), der Hochschulen auf mehreren Ebenen herausfordert. Die Frage nach Bedarfen der Weiterentwicklung von Selbstverständnissen und Anreizsystemen, um gesellschaftliche Wirksamkeit von Hochschulen zu stärken (Benneworth/Cunha 2015; Menter 2023) wird relevanter. Die Autor*innen beforschen den Status Quo der Bearbeitung und Verankerung von SI an deutschen Hochschulen in einem Mixed-Method-Ansatz. Während die quantitative Erhebung mittels eines Samples aller im Hochschulkompass erfassten Hochschulen die Verbreitung von SI als Gegenstand in Hochschulaktivitäten untersucht, ermöglichen Expert*inneninterviews mit Hochschulangehörigen vertiefende Einblicke. Beide Methoden tragen dazu bei, damit einhergehende Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe zu identifizieren.Der Beitrag wird Bezüge zu veränderten Rahmenbedingungen herstellen und auf Basis der laufenden Erhebung Einblicke in die aktuelle Situation an Hochschulen bieten. Daraus ergeben sich Implikationen für die Ausgestaltung von Campus—Community-Partnerships rund um den Transfer sozialinnovativer Lösungen, beispielsweise in Hinblick auf die Priorisierung und Förderung solcher Aktivitäten durch Hochschulleitungen. Die Implikationen sollen im Anschluss an den Vortrag mit dem Plenum diskutiert und reflektiert werden.

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 10:15 – 11:45

Changemaker - we need new entrepreneurs

- ***Dr. Paul Rameder, Prof. Dr, Peter Slepcevic-Zach*** (Wirtschaftsuniversität Wien; Universität Graz)

In diesem Beitrag soll ein Blick auf mögliche Umsetzungen von Social Entrepreneurship Education (von der Volksschule bis zur Hochschule) geworfen werden. Nach einem kurzen Abriss über die Bedeutsamkeit der Verankerung von Social Entrepreneurship Education auf allen Bildungsebenen werden zwei Varianten der Förderung des sozialen Unternehmertums dargestellt und kritisch diskutiert.

1. Das Projekt „Changemaker“ eröffnet seit 2017 Studierenden die Möglichkeit, als Multiplikator*innen Volksschulkinder bei der Entwicklung erster unternehmerischer Kompetenzen zu unterstützen. Damit soll bereits in der Primarstufe Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge geweckt sowie eine selbstbewusste Teilhabe in Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt werden.
2. Seit 2008 ist die Lehrveranstaltung „Social Entrepreneurship“ im BA Betriebswirtschaft an der WU Wien alternierend ein Elective Teil in manchen Spezialisierungen. U.a. erarbeiten die Studierenden mit jungen oder unternehmerischen Sozialorganisationen Lösungsansätze für aktuelle Problemstellungen oder fungieren selbst als GründerInnen in der Konzeptentwicklungsphase.

Die Beispiele geben eine Basis für eine kritische Diskussion von Social Entrepreneurship und den unterschiedlichen Sichtweisen. Beispielsweise die unterschiedlichen Community Partner oder der Frage wie die Forderung nach Nachhaltigkeit das Social Entrepreneurship beeinflusst bzw. welche Anforderung für die Lehrkräfte- bzw. Mangementausbildung daraus entstehen.

Vortragsreihe 1 | VMP9, S08 | 10:15 – 11:45

Ein Transfermodell zur kooperativen Gründungsförderung in Transferinstitutionen

- ***Ogeigha Koroyin, Dr. Lothar Hotz*** (Hamburger Informatik Technologie-Center e.V.)

Transferinstitutionen an Universitäten verfügen über umfangreiche fachliche und administrative Kompetenzen. Diese werden im folgenden Transfermodell aufgegriffen, um Campus-Community-Partnerships weiterzudenken und Mehrwert für die Bildung von sozialem Unternehmertum zu schaffen.
Das Modell konzentriert sich auf eine operative Unterstützung von Gründungsinitiativen mit gesellschaftlichem Mehrwert in den frühen Gründungsphasen bis zur Marktreife. Es umfasst Aspekte wie technologische Entwicklung, Marketing und IP-Strategien, betriebswirtschaftliche Administration sowie die Identifikation von Kooperationspartnern.
Die Evaluation des Modells findet aktuell im Forschungsprojekt „AuRo“ (gefördert durch DATIPilot - Sprint - Autonomer Rollstuhl mit Rangier- und Navigationsassistenz auf Basis von Robotikforschung; EP. Bundesministerium für Bildung und Forschung) statt, welches die Idee eines Bürgers aufgreift, Services für einen autonomen Rollstuhl zu entwickeln. Das Transferinstitut unterstützt das Vorhaben mit technischer Expertise und organisatorischer Umsetzung.
Das Modell schafft einen wirksamen Rahmen zur Förderung von Austausch zwischen Forschung und Unternehmertum, nutzt individuelle Innovationspotenziale und senkt Gründungsrisiken. Als übertragbares Konzept bietet es Transferinstitutionen einen Weg, ihre Aktivitäten stärker an gesellschaftlichen Bedarfen auszurichten. So kann soziales Unternehmertum als Katalysator für Campus-Community-Partnerschaften dienen.

Vortragsreihe 2 - Ko-Kreative Forschungsansätze in der Lehre

Vortragsreihe 2 | VMP9, S30 | 10:15 – 11:15

Wirkungszusammenhänge sichtbar machen mithilfe Systemischer Aktionsforschung

- ***Prof. Dr. Martin Welp, Julia Finkenzeller, Sophia Pschiuk*** (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde), ***Dr. Anne-Sophie Waag*** (Wikimedia Deutschland e. V.)

Systemische Aktionsforschungsmethoden wie das “Insight Modelling” sind eine Möglichkeit für (studentische) Forschende, aus der „Elfenbein-Position“ des wissenschaftlichen Arbeitens herauszutreten. Sie findet in enger Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern statt, die den Forschungsgegenstand beisteuern. Der Vorteil des systemischen Ansatzes, ist, durch die Visualisierung des Systems dessen Komplexität sichtbar und greifbar zu machen und somit Handlungs- und Diskussionsräume zu eröffnen und Hebelpunkte
zu finden. Für das Seminar “Systems Leadership and Societal Transformation” des M.A. Global Change Management kooperiert die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde seit 2024 mit dem Verein Wikimedia Deutschland. Im SoSe 2024 wurde sich, in Vorbereitung auf die Jahresplanung 2025 des Vereins, mit der Frage beschäftigt, wie die eigene bildungspolitische Arbeit noch stärker auf Bundesländer hinausgerichtet werden könnte.
Um mögliche Handlungsansätze zu ergründen, führten Studierende systemisch visualisierte, co-kreative Dialoge mit, für den Verein relevanten, Stakeholdern durch. Mit dieser Methode trainieren Studierende “aktives Zuhören” und generieren Wissen über das System hinter der Fragestellung. Den Interviewten ermöglicht die Methode ein direktes Lernerlebnis über mögliche Interventionspunkte und Rückkopplungseffekte.
In unserem Vortrag werden alle beteiligten Gruppen zu Wort kommen und die eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen der Kooperation diskutiert.

Vortragsreihe 2 | VMP9, S30 | 10:15 – 11:15

Die Rolle der Community-Forschenden in Community-based-Research-Projekten

- ***Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp, Eva Gassen, Paul Greve, Felicitas Marchlowitz, Carolin Scharfenberg*** (Universität Hamburg)

Der Beitrag stellt die praktische Umsetzung von Campus-Community-Partnerships (CCP), und insbesondere die Umsetzung transdisziplinärer Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern in den Mittelpunkt. Unsere Erfahrungen bei der Umsetzung solcher Projekte haben uns gezeigt, dass bei dieser Zusammenarbeit besonders die Rolle der Communityforschenden eine offene Flanke ist. Während Studierende und Lehrende grundlegende Verhaltenserwartungen aus ihrem Hochschulumfeld mitbringen, und davon ausgehend ihre Rolle gestalten können, gibt es keine definierte Rollenerwartung an Communityforschende. Es gibt also keine Muster, Erwartungen oder Rollenvorbilder, an denen Communityforschende sich orientieren können. Daher fragen wir in unserem Beitrag: Wie nehmen Communityforschende in CCP-Projekten ihre Rolle wahr? Welche Rollenmuster gibt es? Wir entwickeln im Laufe des Beitrages 5 verschiedene Rollentemplates, die Communityforschende bei der Rollenfindung unterstützen können.

Vortragsreihe 3 - Kooperieren für soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Vortragsreihe 3 | VMP9, S08 | 12:45-14:15

Soziale Gerechtigkeit in internationalen Kooperationen mit Studierenden gestalten

- ***Prof. Dr. Margit Stein*** (Universität Vechta), ***Prof. Dr. Daniela Steenkamp*** (Duale Hochschule Villingen-Schwenningen), ***Dr. Felista Tangi*** (St. Therese Secondary School), ***Dr. Koffi Emmanuel Noglo*** (Académi Bilimon)

Vorgestellt wird ein Lehr-Lern-Forschungsprojekt, das Grenzen überschreitet und Studierende dazu befähigt, auf internationaler Ebene die Zivilgesellschaft zu unterstützen. Hierzu wurden in Seminaren gemeinsam mit Praxispartner*innen ein Handbuch für gewaltfreies Classroom Management und ein Handbuch für die außerschulische Jugendbildung in den Bereichen Identitätsarbeit, Geschlechtergerechtigkeit, verantwortliche Sexualität, Berufsorientierung, soziales Engagement, Demokratiepädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet.
Hierzu wurden umfassend bestehende Konzepte recherchiert und qualitative Interviews mit Schüler*innen, Lehrkräften und Sozialarbeiter*innen vor Ort in Tansania und Togo durchgeführt. In den Arbeitsgruppen arbeiteten jeweils Studierende aus Deutschland und Togo zusammen.
Die Konzepte wurden verschriftlicht und in verschiedene auch regionale Sprachen übertragen und kostenfrei auf Homepages bereitgestellt (http://www.against-violence-at-schools-in-tanzania.com/ und https://bilimonacademie.org/connaitre-l-academie-bilimon).

- Handbuch zum guten Classroom Management für einen inklusiven und gewaltfreien Umgang in Kiswahili: http://www.against-violence-at-schools-in-tanzania.com/wp-content/uploads/2018/01/6666-MWONGOZO-1WA-KUKABILIANA-NA-UNYANYASAJI.pdf
- Handbuch zur (außer)schulischen Jugendbildung durch Workshops in sieben Sprachen (Englisch, Deutsch, Französisch, Haussa, Kiswahili, Ewe, Kabiyè): https://bilimonacademie.org/materiel-didactiques/bd

Vortragsreihe 3 | VMP9, S08 | 12:45-14:15

Wie ein Biosphärenreservat und Studierende gemeinsam für eine regionale Nachhaltigkeitstransformation lernen – Praxis-Hochschul-Kooperation zwischen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

- ***Marla Schulz*** (Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde)

Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) möchte in Praxis-Hochschul-Kooperationen konkret zur Lösung gesellschaftlicher Nachhaltigkeitsprobleme beitragen. Gerade Studierende können dabei niedrigschwellige Angebote für zivilgesellschaftliche Partner*innen machen. Im Vortrag wird die 7-jährige Kooperation des UNESCO-Biosphärenreservat (BR) Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit dem Masterstudiengang Nachhaltige Regionalentwicklung vorgestellt. Die Studierenden bearbeiten in Kleingruppen Aufgaben der BR-Verwaltung z.B. in Befragungen oder Workshops mit Praxispartner*innen.
In einer Masterarbeit wurde untersucht, wie durch diese kleinen studentischen Nachhaltigkeitsprojekte regionale Transformationsprozesse gefördert werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden als *Change Agents* fungieren, indem sie methodisches Wissen und innovative Lösungen einbringen und mit den Praxispartner*innen anwendungsnahes Wissen produzieren. Die knappen Personalressourcen in der BR-Verwaltung hemmen jedoch eine Verstetigung der Projekt-ergebnisse.
Im Vortrag werden die Entwicklung dieser Kooperation beschrieben und zentrale Erfolgsfaktoren und Herausforderungen erörtert. Darauf aufbauend wird diskutiert, welche strukturellen und methodischen Ansätze hilfreich sind, um solche Partnerschaften mit Studierenden als Nachhaltigkeitstransfer in der Lehre weiterzudenken und um Campus-Community-Partnerships langfristig zu etablieren.

Vortragsreihe 3 | VMP9, S08 | 12:45-14:15

Transformative Bildung vernetzt - Hochschulen und Community Partner bauen Brücken für soziale Gerechtigkeit

- ***Prof. Dr. Ingrid Geier*** (Pädagogische Hochschule Salzburg)

Der Vortrag gibt Einblicke in das Projekt *Advancing Transformative Education in Universities*, das im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums am Kingsborough Community College der City University of New York durchgeführt wurde. Ziel ist es, durch innovative Lehrformate und Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren das kritische Denken, die Selbstreflexion und das gesellschaftliche Engagement von Studierenden zu fördern.
Anhand konkreter Praxisbeispiele – etwa der Zusammenarbeit mit der Brooklyn Public Library oder einem inklusiven Mural-Projekt an der Community Farm and Garden (CFG) – wird aufgezeigt, wie Hochschulen als aktive Lernorte gesellschaftlicher Mitgestaltung fungieren können. Solche Campus-Community-Partnerschaften ermöglichen es Studierenden, reale gesellschaftliche Herausforderungen zu bearbeiten und sich als wirksame Akteur*innen im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation zu erleben. Der Beitrag reflektiert zudem strukturelle und kulturelle Unterschiede zwischen dem US-amerikanischen und dem deutschsprachigen Hochschulkontext. Vor dem Hintergrund des Konzepts der *Response-Ability* geht der Vortrag der Frage nach, wie Hochschulen ihre Fähigkeit zum gesellschaftlichen Handeln stärken können – und wie internationale Perspektiven Impulse für neue Formen ko-kreativer Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Zivilgesellschaft liefern können.

Vortragsreihe 4 - Bildung transformativ gestalten

Vortragsreihe 4 | VMP9, S29 | 12:45-14:15

Transformatives Lernen in Service Learning Modulen

- ***Nina Friese, Birgit Weustermann*** (Hochschule Ruhr West)

Für die Bildungsforschung bietet sich eine Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Hochschulen an. Insbesondere zum Forschungsthema „Transformatives Lernen“, welches zunehmend an Bedeutung gewinnt, gibt es großes Erkenntnispotential durch Service Learning Projekte. Transformatives Lernen bedeutet eine Veränderung und Erweiterung bisheriger Denkperspektiven und Handlungsmuster.
In einer durch starke Veränderungen unsicherer werdenden Welt (z.B. Erosion demokratischer Strukturen, KI und technischer Fortschritt und Klimawandel) sind Hochschulen gefragt, Studierende für eine unvorhersehbare Zukunft auszubilden. Dazu müssen tradierte Denk- und Verhaltensmuster hinterfragt und verändert werden.
In unserem Vortrag stellen wir das 10-Phasen-Model zum Transformativen Lernen nach Jack Mezirow vor und beziehen es auf die Ergebnisse qualitativer Datenerhebungen aus zwei Service Learning Modulen. Es wird auf die Fragen eingegangen, wie transformatives Lernen in Service Learning Modulen gelingen kann, und wodurch Hindernisse auftreten können. Hierbei wird der Blick sowohl auf Studierende wie auch Lehrende gerichtet. Die Studien beruhen auf qualitativen Interviews und Reflexionsberichten mit Studierenden und Lehrenden, die in Kooperation mit gemeinnützigen Organisationen (Tafel Wattenscheid e.V. und Mollys sustainable life e.V.) gelernt und gelehrt haben. In die Diskussion kann durch die Vorsitzende des Vereins Mollys sustainable life e.V. auch die Perspektive der NPO eingebracht werden.

Vortragsreihe 4 | VMP9, S29 | 12:45-14:15

Zivilgesellschaftlicher Beitrag und Engagement im Kontext künftiger Herausforderungen

- ***Derek Kwella*** (Universität Bonn)

Wie offen kann die Engagement-/Handlungskomponente in Service-Learning-Lehrveranstaltungen angelegt sein? Und was genau bedeutet eine Öffnung der Handlungskomponente für Service-Learning-Konzepte an Hochschulen, insbesondere im Hinblick auf die Abgrenzung zu anderen Lehrformen? Wir wollen diese Fragen diskutieren und herausstellen welche Hürden und Chancen sich mit einer Öffnung der auf das gesellschaftliche Handeln bezogenen Lehrkomponente für die Konzeption von Lehrveranstaltungen ergeben. Durch Einblicke in das Lehrangebot der Uni Bonn wollen wir ein Spektrum von verbindlich organisierten Engagement-Möglichkeiten bis hin zu nicht vorab definierten, projekthaften (Lösungs-)Beiträgen beleuchten und ihre jeweiligen didaktischen Implikationen in der Umsetzung skizzieren. Damit einhergehend möchten wir die Gestaltung eines (Lösungs-)Beitrags als Lernumgebung rahmen, die es ermöglicht viele facettenreiche Formen der gesellschaftlichen Mitgestaltung oder des gesellschaftlichen Wirkens zu umfassen. Dabei soll zur Diskussion gestellt werden, dass sich Engagement und Beitrag in ihren gesellschaftlichen aber auch didaktischen Semantiken voneinander unterscheiden können. Zur Veranschaulichung stellen wir das erfolgreiche studentische *peer-to-peer* Lehrprojekt „The Future Challenge“ vor, in dem die Studierenden durch die Bewältigung kleiner Herausforderungen und die Entwicklung eines nachhaltigen Handlungsbewusstseins einen Beitrag für eine gesellschaftliche Transformation leisten.

Vortragsreihe 4 | VMP9, S29 | 12:45-14:15

Förderliche Strukturen entwickeln für eine kooperative Curriculumsentwicklung

- ***Urte Böhm, Prof. Dr. Barbara Schäuble*** (Alice Salomon Hochschule Berlin)

Einige gemeinsam von Lehrenden, Hochschuldidakter*innen und Praxisakteur*innen entwickelte Studienformate sind bereits strukturell in Curricula integriert, während andere noch experimentellen Charakter haben oder in der Zusammenarbeit noch nicht umfassend ausgestaltet sind. Der Vortrag untersucht die Frage, wie Formate kooperativer Curriculumentwicklung zu einer Verankerung solcher Module und Einzelformate beitragen können am Beispiel der ASH Berlin.
Zunächst möchten wir in dem Input den Weg der ASH Berlin zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre vorstellen, u.a. über die Entwicklung eines Leitbildes Lernen und Lehren, das Projekt Sage SAGE! mit Fokus auf Dialog und Transfer zwischen Hochschule, Berufspraxis und Gesellschaft, sowie über innovative Formate wie hochschuldidaktische Werkstattgespräche und partizipative Diskurs-/ Austauschformate in Form von Fachbereichstagen. Hier wirken Lehrende, Studierende, verschiedene Mitgliedsgruppen der Hochschule sowie Akteur*innen aus Praxiseinrichtungen, Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen mit. Einbeziehen werden wir Herausforderungen vor dem Hintergrund aktueller Studienbedingungen, aufgabenbelasteten Lehrenden und Praxispartner*innen angesichts sich zunehmend verknappender Haushaltslagen in Bereichen der sozialen Berufe und Hochschulen.
Wir freuen uns auf den Austausch und darauf in der Diskussion mehr über die Strategien anderer Hochschulen zu erfahren.

Vortragsreihe 5 - Campus-Community-Partnerships

Vortragsreihe 5 | VMP9, S30 | 12:45 – 14:15

Community-Building im Transformationsprozess

- ***Dr. Katja Pook, Prof. Dr. Dirk Felzmann, Dr. Cynthia Loos, Univ.-Prof. Dr. Lisa Rosen, Univ.-Prof. Dr. phil. Mandy Schiefner-Rohs, Univ.-Prof. Dr. habil. Katharina Spraul*** (RPTU Kaiserslautern-Landau)

Zwei Städte, zwei Universitäten - die Unterschiede sind facettenreich, geographisch, gesellschaftlich und universitär. Doch seit Januar 2023 bildet diese Vielfalt, zusammengeführt in einer Einrichtung, die Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU). Hervorgegangen aus einer tiefgreifenden Strukturreform steht die RPTU vor der Herausforderung, eine gemeinsame Identität und neue Vernetzungen herauszubilden, innerhalb der Universität als auch in und mit ihren Umfeldern. Das Projekt „Service Learning @ RPTU“ wurde initiiert, um einen Beitrag zum Community Building zu leisten, sowohl zum Zusammenwachsen der beiden Campus als auch zur Vernetzung in Campus-Community-Partnerschaften – unter Bedingungen fundamentaler andauernder Veränderungsprozesse. Das Projekt umfasst dabei mehrere Handlungsstränge: Fördern von Transparent über Aktivitäten, Vernetzen der Lehrenden, Austausch der Studierenden untereinander sowie Professionalisierung. Der Beitrag veranschaulicht anekdotenhaft, wie kleine Inseln des Austauschs geschaffen werden und interdisziplinärer Austausch gelingen kann. Es lässt aber auch erahnen, dass der eingeschlagene Weg holprig und mühsam ist und einen langen Atem erfordert.

Vortragsreihe 5 | VMP9, S30 | 12:45 – 14:15

Third Mission als Knotenpunkt für Forschung und Lehre

- ***Sebastian KMüll, Stefanie Braunstein*** *(Fachhochschule Dortmund)*

Im Vortrag zeigen wir, wie die Third Mission an der FH Dortmund Forschung und Lehre ergänzt und Impulse zurück in beide Bereiche gibt. Sie bringt gesellschaftliche Herausforderungen in den wissenschaftlichen Diskurs ein und stärkt den Wissenstransfer.
Seit über zehn Jahren übernimmt „Hochschule vor Ort" Verantwortung im Bereich Third Mission. Mit dem CSR-Office wurde vor vier Jahren der Transfer von Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Gesellschaft gestärkt. Aktuell entsteht mit dem Urbanen Resilienz Labor (URLabor) ein langfristig angelegtes Reallabor für transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung mit Fokus auf Umweltpsychologie und -soziologie.
Die Weiterentwicklung der Campus Community Partnership (CCP) wurde durch eine Gemeinwohlbilanzierung unterstützt. Diese definiert das Selbstverständnis der Hochschule im Hinblick auf gesellschaftliche Verantwortung – ausgerichtet an planetaren Grenzen und demokratischen Werten.
Die FH Dortmund engagiert sich in lokalen BNE-Netzwerken, richtet die „Conference of Social Responsibility" aus und wirkt im Klimabeirat, Umweltamt sowie Masterplan Wissenschaft mit. Durch das URLabor werden Forschungsthemen verstärkt in den öffentlichen Raum getragen.
Zahlreiche Projekte konnten durch den Austausch mit der Stadtgesellschaft initiiert werden – etwa das DBU-geförderte Projekt zur IGA 2027 oder ein geplantes Lehrprojekt zu Kreislaufwirtschaft.

Vortragsreihe 5 | VMP9, S30 | 12:45 – 14:15

Campus-Community Partnerships als Faktenchecker – ein Ansatz zur Beleuchtung der Unterschiede zwischen Fake News und Wissenschaftsjournalismus

- ***Prof. Dr. Markus Grottke (AKAD University), Arnfried Mehne (Mehnes Hauspostille)***

In der jüngeren Vergangenheit ist das Zutrauen in Medien von verschiedenen Seiten unter Beschuss geraten. Ein Grund hierfür liegt in den Marktstrukturen des Journalismus, ein anderer in dem Aufkommen und der Verbreitung von Fake News durch künstliche Intelligenz, was ein stärkeres Misstrauen der Nutzer*innen journalistischer Dienstleistungen zur Folge hat. Der vorliegende Beitrag zeigt mit Hilfe einer Fallstudie im action research-Format am Beispiel von zwei journalistischen Blogs des Journalisten Arnfried Mehne auf, welche Vorteile dadurch entstehen, wenn Wissenschaft und Journalismus zusammengedacht werden, d.h. wissenschaftliche Genauigkeit und journalistische Tätigkeit eine Symbiose eingehen, die zunächst an der Hochschule /Universität bereits praktisch eintrainiert wird und dann im Verlauf der weiteren Praxis der ausgebildeten Journalist*innen als internalisiertes Korrektiv im Sinne des Foucault'schen Überwachen und Strafen - die Geburt des Gefängnisses - weiterlebt.

Vortragsreihe 6 - Gesellschaftliche Verantwortung im Bildungskontext

Vortragsreihe 6 | VMP9, S08 | 15:30 – 17:00

Service Learning im deutschen Bildungssystem. Qualitative Befunde und gesellschaftspolitische Implikationen.

- **Dr. Holger Backhaus-Maul, Arne Arend, Dr. David Jahr** (Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt/ Universität Halle-Wittenberg)

Im bundesweiten Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) wurde von 2020-2024 Service Learning im deutschen Bildungssystem (Schulen und Hochschulen) untersucht. Forschungsleitend war die Frage, was und wie lernen Schüler*innen und Studierende, wenn sie sich im deutschen Bildungssystem gesellschaftlich engagieren, und welche gesellschaftlichen Bezüge werden dabei hergestellt?

Im Mittelpunkt der empirischen Forschung über Service Learning in Deutschland stand bisher zumeist aus einer pädagogisch-psychologischen Perspektive der Erwerb von individuellen Kompetenzen und Erfahrungen. In der Forschung des FGZ hingegen wurde die Meso- und Makroebene von Service Learning, d. h. die organisationale und gesellschaftliche Dimension, untersucht. Die Datenerhebung erfolgte mittels offener Gruppendiskussionen und Einzelinterviews, die mit der dokumentarischen Methode ausgewertet wurden. Befragt wurden Schüler*innen und Studierende sowie Lehrer*innen und Dozierende an Schulen und Hochschulen in Deutschland. In allen Phasen der Untersuchung waren thematisch einschlägige Praxispartner*innen, d. h. bundesweit tätige Stiftungen („Lernen durch Engagement", „Aktive Bürgerschaft") und Vereine („Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung") beteiligt. Die empirischen Befunde zeigen ein heterogenes Bild und ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Die Präsentation der Forschungsbefunde sollte mit Kommentierungen der o. g. Praxispartner*innen einhergehen.

Vortragsreihe 6 | VMP9, S08 | 15:30 – 17:00

Bereit, die Welt zu retten? Eine Ringvorlesung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zwischen den Bildungsdimensionen Wissenschaft, Praxis und Persönlichkeitsentwicklung

- **Dr. Eileen Lübcke, Nadia Blüthmann** (Universität Hamburg)

In seiner Stellungnahme von 2015 identifizierte der Wissenschaftsrat drei zentrale Dimensionen akademischer Bildung: (Fach-)Wissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung, die auch die Fähigkeit zur aktiven Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung beinhaltet. In den meisten Studiengängen werden diese Dimensionen so umgesetzt, dass die Studierenden durch wissenschaftliches Arbeiten auf „die Welt dort draußen" vorbereitet werden. In unserer Ringvorlesung „Einfach mal die Welt retten?! Gesellschaftliche Diskurse und Praxisbeispiele rund ums Ehrenamt" verfolgen wir einen anderen Ansatz: Unsere Hauptzielgruppe sind Studierende, die bereits aktiv ehrenamtlich engagiert sind und mit ihren praktischen Erfahrungen und Kompetenzen in den wissenschaftlichen Diskurs zur „Third Mission" von Hochschulen eintreten. Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Wissenschaft und Praxis beleuchten wir Ehrenamt im Spannungsfeld von Hochschulen, Zivilgesellschaft und Staat. Begleitend dokumentieren die Studierenden ihren Lernprozess in einem Journal, in dem sie ihre persönlichen Erfahrungen im Ehrenamt, ihre gesellschaftliche Verantwortung als Akademiker*innen sowie die wissenschaftlichen Inhalte der Vorlesung reflektieren. Als Mit-Organisator*innen der Vorlesung werten wir in einem Scholarship of Teaching and Learning (SoTL)-Prozess diese Lernjournale qualitativ aus um zu schauen, welche Lernprozesse im Bereich von Wissenschaft, Praxis und Persönlichkeitsentwicklung stattfanden.

Vortragsreihe 6 | VMP9, S08 | 15:30 – 17:00

Community-Based Research im CC-Lab

- ***Dr. Christian Brzinsky-Fay*** (Universität Hamburg)

Der Vortrag soll gemeinsam mit Studierenden das „Campus meets Community-Lab“ (CC-Lab) sowie die dort erarbeiteten Ergebnisse vorstellen. Wir erproben an der Uni Hamburg seit dem Sommersemester 2023 auf der Basis des Community-based Research (CBR) einen ko-kreativen Lehr- und Forschungsraum, in dem Studierende sich gemeinsam mit (zivil-)gesellschaftlichen Akteur*innen durch sozialwissenschaftliche Forschung der Bearbeitung zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen widmen. Studierende und Partner*innen verfolgen dabei gemeinsam das Ziel, soziale Änderungsprozesse anzustoßen und zu gestalten. Es soll dabei nicht nur ein einseitiger Transfer von Forschungsergebnissen aus der Wissenschaft in die Praxis erfolgen, sondern auch die Anregung zu Forschungsfragen aus der Praxis in die universitäre Lehre und Forschung.

Im Sommersemester 2025 wird dabei zum zweiten Mal als Partner der Verein „Altstadt für alle e.V.“ fungieren, der sich als zivilgesellschaftliche Initiative der städtischen Gestaltung Hamburg widmet. Im konkreten Fall geht es um die Weiterentwicklung der sog. Dom-Achse, einem innerstädtischen Straßenzug, der Alster, Altstadt und die Hafen-City verbindet. Die Studierenden haben hier bereits im vergangenen Semester Projekte entwickelt und durchgeführt. Die hierbei entstehenden Herausforderungen, Hürden und Chancen sollen Gegenstand des Vortrags sein.

Vortragsreihe 7 - Die Stadt als Reallabor

Vortragsreihe 7 | VMP9, S30 | 15:30 – 17:00

Leerstand als Chance: Potenziale und Herausforderungen einer gemeinsamen Stadtentwicklung als Campus-Community-Partnership

- ***Dr. Inka Engel, Dr. Miriam Voigt*** (Universität Koblenz), ***Astrid Fries*** (Universität Koblenz, KREATOP e.V.)

Der Leerstand innerstädtischer Gewerbeflächen ist ein drängendes Problem, das durch den Rückgang des Einzelhandels, die Digitalisierung und den demografischen Wandel verstärkt wird. Diese Entwicklung bringt Herausforderungen mit sich, eröffnet aber auch Chancen: Leerstände bieten Raum für Umnutzungen und können als Hebel für eine partizipative Stadtentwicklung dienen. Hier setzt der Verein KREATOP e.V. an. Als Initiative zur Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft setzt sich KREATOP für die Zwischennutzung von Leerständen durch kreative und kulturelle Projekte ein. Diese schaffen Experimentierfelder für urbane Gemeinschaft, kulturelle Teilhabe und ökologische Nachhaltigkeit. Leerstand wird so von einem Problem zu einer Ressource, die zur Belebung der Innenstädte beiträgt. Für die Universität Koblenz ergeben sich aus diesen Initiativen vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Neben der Schaffung eines gemeinsamen physischen Begegnungsraumes können Studierende praxisnah forschen. Im Vortrag werden Ansätze wie die Co-Creation von Projekten und das Living-Lab-Konzept vorgestellt. Darüber hinaus werden die gemeinsam erarbeiteten Leitlinien einer solchen Kooperation, besonders der wissenschaftlichen Evaluierung auf Augenhöhe, vorgestellt. Ziel ist es, den Erfolg von Zwischennutzungen systematisch zu messen und Handlungsempfehlungen für zukünftige nachhaltige Initiativen zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft für eine gemeinsam gestaltete Stadtentwicklung abzuleiten.

Vortragsreihe 7 | VMP9, S30 | 15:30 – 17:00

Eichstätt – Raum für Alle: Ein Citizen-Science-Projekt zur Frage der gerechten Nutzung des städtischen Raums

- ***Lisa Schmidt*** (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Wie können Hochschulen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen an einer gerechteren und nachhaltigeren Gestaltung öffentlicher Räume arbeiten?

Dieser Frage geht mein Beitrag nach, der im Bereich *Campus-Community-Partnerships* verortet ist und zugleich Bezüge zum Feld *Soziale Gerechtigkeit* herstellt. Im Zentrum steht das Citizen-Science-Projekt **„Eichstätt – Raum für Alle“ (RFA)**, entwickelt am Lehrstuhl für Politische Bildung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.
RFA widmete sich der Untersuchung der Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume in Eichstätt – mit besonderem Fokus auf soziale Gerechtigkeit. Als **Good-Practice-Beispiel** zeigt das Projekt, wie partizipative Forschung vielfältige Perspektiven aus der Stadtgesellschaft sichtbar machen und in wissenschaftliche wie politische Diskurse einbringen kann. Zentrale Rolle spielte die Zusammenarbeit mit Jugendlichen als Co-Forschenden sowie mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur*innen aus Bedürfnisgruppen wie Menschen mit Behinderung, Senior*innen und Kindern.
Im Vortrag gehe ich folgenden Fragen nach:

- Wie lassen sich über den Citizen Science Ansatz und partizipative Forschung Verbindungen zwischen Universität (in unserem Fall der KU) und Zivilgesellschaft aufbauen?
- Welche forschungsrelevanten Potenziale bietet Citizen Science, insbesondere im Hinblick auf soziale Gerechtigkeit in der Stadtgestaltung?
- Welche Schwierigkeiten sind uns begegnet (lessons learned)?

Vortragsreihe 7 | VMP9, S30 | 15:30 – 17:00

Ko-Kreative Forschung für die Stadt von morgen: Gelingensbedingungen transdisziplinärer Kooperation am Beispiel von FlexCity

- ***Felicitas Marchlowitz*** (ROSI, Universität Hamburg), ***Jana-Michaela Timm*** (Northern Business School), ***Wiebke Wilkens*** (Ankerplatz Stade e.V.)

Wie gelingt bedarfsorientierte, transdisziplinäre Forschung?
Diese Frage beleuchten wir am Beispiel des BMBF-geförderten Projektes „FlexCity“, einer Kooperation zwischen dem ROSI und dem Ankerplatz Stade, in dem ein inter- und transdisziplinäres Team darauf abzielt, die Funktion von Marktplätzen als Treffpunkte demokratischen Zusammenlebens zu reaktivieren.
Anhand umgebauter Schiffcontainer und Kooperation zwischen regionaler Zivilgesellschaft, Politik und Unternehmen gestaltet das Ankerplatz-Team einen vormals leerstehenden Platz zu einem modernen, vielseitigen Begegnungsort um.
Diese soziale Innovation wird in FlexCity beforscht, weiterentwickelt und skaliert. Ziel der ko-kreativen Forschung ist u. a. Gelingensbedingungen zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für ein nachhaltiges Finanzierungsmodell zu formulieren. Die Forschungsprodukte werden auf der im Projekt entstehenden digitalen Plattform (inkl. Baukastensystem und Tutorials) veröffentlicht und fließen in die Arbeit des Ankerplatzes ein.
Im Vortrag reflektieren wir folgende Aspekte aus Forschungs- und zivilgesellschaftlicher Perspektive:

- Welche Rahmenbedingungen begünstigen oder hemmen transdisziplinäre Kooperation?
- Wie lassen sich unterschiedliche Arbeitslogiken und Zielsetzungen produktiv verbinden?
- Wann wird transdisziplinäre Kooperation durch die beteiligten Akteure als „erfolgreich“ verstanden?
- Wann ist Forschung wirkungsvoll für die beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteur*innen?

Vortragsreihe 8 - Die Stadt als Reallabor

Vortragsreihe 8 ZukunftsLab | VMP9, S29 | 15:30 – 17:00

Das Community Health Labor Veddel - Ein Ort nachhaltiger

- ***Prof. Dr. Silke Betscher*** (HAW Hamburg), ***Anna Köster-Eiserfunke*** (HAW Hamburg, Stadtteilgesundheitszentrum Poliklinik Veddel), ***Ebou Saine Uhlig*** (Stadtteilgesundheitszentrum Poliklinik Veddel)

Die WHO weist *Community Based Health Care*, also insb. die Involvierung von marginalisierten und vulnerablen Communities als zentralen Resilienzfaktor für ein krisenfestes Gesundheitswesen aus (WHO 2020). Woran es jedoch fehlt – und das hat die Corona-Pandemie auch in HH deutlich gezeigt – sind Modelle, wie die Partizipation von Nutzer*innen und Communities in die kommunale Ausgestaltung gesundheitsfördernder Lebenswelten und in eine zukunftsfähige ambulante Gesundheitsversorgung strukturell implementiert werden kann. In diesem Beitrag stellen wir das von der IFB HH geförderte **Community Health Labor Veddel** vor, in dem die beiden Innovationskonzepte Stadtteil-Labor und multiprofessionelles Stadtteilgesundheitszentrum miteinander verschränkt werden und eine auf Dauer angelegte Kontaktzone zwischen Stadtgesellschaft, Versorgungsanbieter und der HAW Hamburg entsteht. Im **CHL Veddel** als wird gemeinsam geforscht und es werden neue Formate und Angebote entwickelt, die eine umfassende und zukunftsfähige gesundheitliche Versorgung und eine lebendige Hochschule als Ort praxisbezogenen Forschens und Lehrens in und mit der Stadtgesellschaft befördern. Fragestellungen, die sich aus den heterogenen Erfahrungsräumen der Stadtgesellschaft, der Versorgungspraxis und/oder dem Hochschulalltag ergeben, werden gemeinsam mit zu Communityforscher*innen ausgebildeten Stadtteilbewohner*innen bearbeitet und partizipativ erhobene Forschungsergebnisse fließen in die Praxis zurück.

Vortragsreihe 8 ZukunftsLab | VMP9, S29 | 15:30 – 17:00

Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken: Future Work Lab der Hochschule Niederrhein – Fakten, Werte und Diskurs. Gesprächs- und Innovationskulturen für interdisziplinäre Zusammenarbeit

- ***Ingrida Dolfen*** (Hochschule Niederrhein)

Das Future Work Lab (FWL) ist Reallabor für gesellschaftliche Transformationsprozesse und bildet die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft samt ihren Akteuren. Ziel ist es, den Dialog zwischen der Hochschule, den Bürger*innen, regionalen Unternehmen und Vereinen, Kommune und Studierendenschaft zu initiieren, aktiv zu fördern und dauerhaft zu stärken.

Unsere Aufgabe ist gesellschaftlich relevante Herausforderungen zu identifizieren und gemeinsam mit Bürger*innen, der Unternehmerschaft, Kommune und Studierenden mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Wir organisieren einen fakten-, werte- und kulturbasierten Diskurs. Zum Beispiel über ein Service Leraning Projekt: Event Hub für Krefeld, mit Kulturschaffenden und der Smart City Initiative der Stadt Krefeld, oder ein Lehrprojekt für Digitale Transformation für eine hochschulübergreifende Berufsfeldberatung mit Akteuren der Kommune. Ein strategisches Ziel des Präsidiums stellt das neu gebildete Ressort für Hochschulkultur und Diversität, dar. Innerhalb des Ressorts wird gesellschaftliche Verantwortung mitunter über das Future Work Lab durch vier Kolumnen abgebildet: Innenstadt, Wirtschaft, Bildung und Entwicklung, sowie Partizipation. In verschiedenen Formaten mit Wissenschaftlerinnen und Akteuren der Gesellschaft gilt es Aktivitäten zu initiieren und langlebig zu gestaltet. Einige der interdisziplinären Aktivitäten werden in das Campuswochen-Programm, das derzeit fachdisziplinenübergreifend organisiert wird, integriert werden.

PANEL

VMP9, HS | 13:15 –14:15

Der Orientierungsrahmen Campus-Community-Partnership des HBdV im Gespräch

- ***Prof. Dr. Gabriele Gien*** (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt), ***Prof. Dr. Susanne Koch*** (Frankfurt University for Applied Science), ***Prof. Dr. Sabine Maasen*** (Universität Hamburg), ***Jörg Miller*** (HBdV e.V.), Moderation: ***Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp*** (Universität Hamburg)

Warum ist es für Hochschulen wichtig, durch partizipative Wissensgenerierung gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen? Und welchen Stellenwert haben dabei Campus-Community-Partnerships (CCPs)? Das Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V. (HBdV) legt einen Handlungsrahmen vor, der Antworten auf diese Fragen gibt. Wir wollen auf diesem Podium diskutieren, warum und wie Hochschulen CCPs in ihre Mission integrieren und gleichzeitig ihre wissensvermittelnde und gesellschaftliche Rolle weiter ausbauen können, und wir fragen, wie CCPs zu einem festen Bestandteil der Hochschulkultur gemacht werden können.

Themencafé

Themencafé 1| VMP9, S28 | 13:15 –14:15

Welche Strukturen brauchen Hochschulen, um dauerhafte Orte der Zusammenarbeit mit Stadtgesellschaft zu schaffen?

- ***Prof. Dr. Silke Betscher*** (HAW Hamburg)

In der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Zivilgesellschaft reproduzieren sich nicht selten gesellschaftliche Exklusionsmechanismen. So ist es deutlich leichter bildungsaffine Menschen der Mehrheitsgesellschaft in kollaborative Projekte zu integrieren als Menschen, die unter struktureller Marginalisierung leiden und Fremdheit gegenüber Institutionen erleben. Es ist nicht nur aus Gründen der Teilhabegerechtigkeit und Demokratieförderung unabdingbar, die Schnittstellen der Zusammenarbeit für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Vielmehr lassen sich die anstehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse nur gut gestalten, wenn vielfältige Perspektiven und Erfahrungen einbezogen werden. Um dies zu erreichen, braucht es Nachhaltigkeit und den Aufbau von Expertise auch durch wechselseitiges Verstehen der jeweils eigenen und vielfältigen Modi der beteiligten Akteursgruppen (Hochschulen, Praxispartner, Bürger*innen) sowie Vertrauensaufbau auch durch personelle Kontinuität. Damit reibt sich eine zentrale Anforderung an gute Zusammenarbeit an der Realität, die i.d.R. in Form von befristeten Forschungs- oder Transfer-Projekten gestaltet wird. In diesem Themencafé sollen strukturelle Rahmenbedingungen für die Entwicklung von inklusiven Orten nachhaltiger Zusammenarbeit aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert und Strategien entwickelt werden, wie notwendige strukturelle Veränderungen (z.B. entfristete Brückenstellen auf Mittelbauebene) erreicht werden können.

Themencafé 2| VMP9, A316 | 13:15 –14:15

Klimaschutz als Teil der Gemeinwesenarbeit

- ***Prof. Dr. Gisela Renner, Prof. Dr. Thomas Guthmann*** (Evangelische Hochschule Berlin)

Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den Interessen der in einem Sozialraum lebenden Menschen und organisiert diese mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensbedingungen. An der Evangelischen Hochschule Berlin diskutieren wir seit dem Wintersemester 2023/24 einen erweiterten GWA-Begriff, der neben sozialen auch Umweltaspekte in der Gemeinwesenarbeit berücksichtigt.
Seit 2024 kooperieren wir mit Plan B. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt hat, trotz Scheiterns des Volksbegehrens, Berlins Klimaneutralität bis 2030 durch Aktionen und Debatten in der Zivilgesellschaft voranzubringen. Ein Projekt ist das von Plan B entwickelte Nachbarschaftsprogramm GemeinsamKiez. Aktuell evaluieren Studierende in einem Lehrforschungsprojekt unter Leitung von Gisela Renner und Thomas Guthmann das Programm.
Im Rahmen unserer Kooperation mit Plan B haben sich folgende Fragen aufgetan, die wir in einem Themencafé diskutieren möchten:

- Wie kann Klimaschutz erfolgreich Teil von Gemeinwesenarbeit werden?
- Reichen die bisherigen Konzepte und Methoden der GWA aus, um Klimaschutz in die Arbeit zu integrieren?
- Benötigen wir eine neue oder erweiterte Vorstellung von Gemeinwesen, in der die nichtmenschliche Umwelt explizit mitgedacht wird?
- Wie können Hochschule und zivilgesellschaftliche Initiativen in einen Dialog treten, um erfolgreiche Konzepte klimaschützender GWA zu entwickeln und umzusetzen?

Wir stellen die Kooperation zwischen EHB und Plan B vor und wünschen uns eine lebendige Debatte zu den Fragen.

Themencafé 3| VMP9, S27 | 13:15 –14:15

Dienstleistung durch themenspezifische Plattformen

- ***Prof. Dr. Markus Grottke*** (AKAD University)***, Prof. Dr. Sven Cravotta*** (Duale Hochschule Gera-Eisenach), ***Frank Heinrich*** (Stensington Akademie Hamburg)

Der folgende Beitrag zeigt an drei Beispielen auf, wie ein Aufbau einer lokalen Kollaboration zwischen einer Hochschule einerseits und Familienunternehmen bzw. Genossenschaften bzw. Akteuren helfender Berufe zum Wohle der Campus Community Partner erreicht werden kann. Aufgezeigt wird insbesondere, wie Community Partner von einem auf sie spezialisierten digitalen Informationsportal profitieren können.

Über alle drei Beispiele hinweg werden die folgenden Themen adressiert und es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet:

- Was ist die Rolle der Hochschule, wie profitiert die ZG?
- Wie wurden die Hochschulen / Studierenden Lehrenden dabei aktiv?
- Welche Rolle spielen hier oder haben Community Partner gespielt?
- Was ist der Mehrwert für Stakeholder?
- Worin besteht der Dienstleistungsgedanke?
- Wo und wie findet Social Entrepreneurship statt?

Themencafé 4| VMP9, A316 | 15:30 –17:00

Engagement verbindet: Erfahrungen, Erkenntnisse und Potenziale der Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Hochschulen

- ***Gemeinsam durchgeführt von: Mark Müller-Geers*** (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Referat Lehrentwicklung); **Dr. Inken Remer** (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Geographisches Institut, School of Sustainability); **Katja Elsner** (Tafel-Akademie, Referentin Community Management Tafel Jugend); **Clara Lehmann** (Tafel-Akademie, Projektleitung Engagement-*Neudenken*! und Ansprechpartnerin für Service Learning in Tafeln)

Wie können Zivilgesellschaft und Hochschulen wirkungsvoll zusammenarbeiten – ohne aneinander vorbeizuarbeiten?
In diesem Workshop laden die Tafel-Akademie und die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ein, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.An Thementischen diskutieren wir, welche Voraussetzungen und Strukturen erfolgreiche Kooperationen brauchen, wie unterschiedliche Erwartungen gemanagt werden können, welche Mehrwerte und „Währungen“ im Spiel sind und wie aus Einzelprojekten langfristige Partnerschaften werden. Neben wiederkehrenden Herausforderungen werden auch Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele gesammelt – mit dem Ziel, tragfähige und für beide Seiten lohnende Engagement-Formate zu gestalten.

Themencafé 6| Inno-Cube| 17:10 –18:10

Dritte Orte mit starken Partnerschaften gestalten - Das KörberHaus

- ***Sarah Schneider, Dorothea Kerrutt*** (Engagiert in Bergedorf, Körber Stiftung)

Das KörberHaus in Hamburg-Bergedorf ist ein offener Begegnungsort für alle Generationen. Im Haus sind insgesamt zehn Organisationen angesiedelt, die gemeinsam den Tagesbetrieb gestalten. Darunter auch eine Bücherhalle und ein Theater mit regulärem Spielbetrieb. Das Haus wird paritätisch von der Körber-Stiftung und dem Bezirksamt Bergedorf geleitet. Sarah Schneider, Programm-Managerin bei der Körber-Stiftung gibt Einblicke in die ersten 2,5 Jahre Betrieb und zum Konzept des Hauses. Im Anschluss wollen wir gemeinsam ins Gespräch kommen: über Herausforderungen, überraschende Entwicklungen und darüber, was Dritte Orte heute besonders wirkungsvoll macht

ESSAY UND DISKUSSION

VMP9, S28 | 17:10 –18:10

Distance Service Learning – Chancen und Herausforderungen für das Lernen durch Engagement im Fernstudium

- ***Prof. Dr. Nils Aschhoff, Prof. Dr.-Ing. Detlev Buchholz, Prof. Stefan Müller-Teusler (Europäische Fernhochschule Hamburg)***

Die Zeit- und Ortsungebundenheit eines Fernstudiums bietet Studierenden gute Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement. Zunächst erlaubt vor allem die zeitliche Flexibilität, das Studium an andere persönliche Verpflichtungen anzupassen. Dies gilt somit potenziell auch für Verpflichtungen aus ehrenamtlichen Tätigkeiten. Mit einem Fernstudium ist darüber hinaus die Gelegenheit verbunden, den Heimat- bzw. Wohnort für das Studium nicht verlassen zu müssen. Dadurch können bereits ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeiten auch nach Studienbeginn in einer bereits vertrauten Umgebung und etablierten Gemeinschaft weiterverfolgt werden. Viele Fernstudierende nehmen daher, neben Beruf und Studium, bereits Ehrenämter wahr. Für Fernhochschulen bietet sich dieser Umstand für Service Learning Projekte an. Aufgrund der Distanz und der überwiegend digitalen Kontakte, aber auch durch die Heterogenität des Engagements und die geografische Versprengtheit der zivilgesellschaftlichen Akteure bestehen allerdings Herausforderungen bei der Integration von Service Learning in Fernstudiengänge.
Das vorliegende White Paper enthält konzeptuelle Überlegungen für die Entwicklung entsprechender Formate, Handlungsempfehlungen für deren curriculare Integration in Fernstudiengänge und beschreibt potenzielle orts- und zeitungebundene gemeinnützige Tätigkeiten (z.B. beratende Unterstützung gemeinnütziger Organisationen). Es geht zudem auf die Herausforderungen bei der Betreuung solcher Formate im Fernstudium ein. Die Betrachtung soll ferner Diskussionen darüber anstoßen, inwiefern die Einbindung von Service Learning Formaten im Kontext des Fernstudiums eine langfristige Wirkung auf das ehrenamtliche Engagement der Studierenden entfalten kann, welche Qualitätsmaßstäbe dabei heranzuziehen sind und wie diese evaluiert werden könnten. Zentraler Beitrag sind die Analyse, wie räumlich getrennte Studierende in gemeinsame Projekte eingebunden werden können sowie Anregungen, wie bereits bestehendes gemeinnütziges Engagement der Studierenden in deren akademische Ausbildung integriert werden kann. Zentrale gesellschaftliche Themen (z.B. Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit) können so in zeit- und ortsungebundenen Lehrformaten aufgegriffen und zivilgesellschaftliches Engagement geografisch weit gestreut werden.
Das White Paper richtet sich an Lehrende, Verantwortliche in der Entwicklung von Fernlehrformaten sowie zivilgesellschaftliche Kooperationspartner.

Start VMP9, S27| Ab 17:15

CAMPUS MEETS COMMUNITY-WALK & TALK

Wir laden Tagungsteilnehmer*innen ein, den Campus zu verlassen und die anliegende Community kennenzulernen und ganz nebenbei neue Kontakte zu knüpfen. Unser Stadtteilspaziergang führt uns zu Stationen, an denen wir Einrichtungen und Kooperationspartner*innen der Uni aus der Nachbarschaft kennenlernen. Am Ende treffen alle Gruppen am HADLEY’s ein, einem Ort, der wie kaum ein anderer im Quartier für gelebtes Campus meets Community steht. Inhaberin Tina Heyne stellt ihr Engagement an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft vor und wer mag, kann den Nachmittag bei Getränken und Snacks ausklingen lassen (Selbstzahler). (Dauer ca. 1,5h)

Campus meets Community-Festival

Ausführliches Programm — Samstag, 20.09.2025

WORKSHOPS:

Was braucht eine Kooperation zwischen Campus und Community

Workshop 1 | S07 | 14:00 – 15:30

DIY Forschen: Wahrnehmen, Beobachten, (gemeinsam) Reflektieren

- ***Anke Amsink*** (Kulturpunkt Basch – Kulturhaus Dehnhaide e.V.)

Der Kulturpunkt Basch ist eine soziokulturelle Facheinrichtung im Community Center Barmbek Basch. Seit einem Jahr beschäftigen wir uns mit Citizen Science und Community-Based Research. Unsere bisherigen Beobachtungen zeigen: Viele Menschen erkennen nicht, dass sie selbst forschen. Sie nehmen forschen als etwas rein Akademisches wahr, das große Barrieren hat und somit häufig abgelehnt wird. Dabei beginnt es erst einmal mit Neugier, Beobachtung und Reflexion – Fähigkeiten, die wir
alle besitzen. In unserem interaktiven Themencafé wollen wir an diese Fähigkeiten anknüpfen und einen spielerischen, ermächtigenden Zugang zum Forschen als individueller und kollektiver Praxis erarbeiten. Wir möchten Akademiker*innen sowie Nicht-Akademiker*innen fragen: Wozu forscht ihr, und wie? Wir möchten dafür sensibilisieren, was Forschen zunächst einmal ist: ein interessiertes Fragen, das gezielte Beobachten und Analysieren. Wir möchten Forschen als eine Praxis in den Vordergrund stellen, die uns Menschen verbindet und sie damit als Kern des gesellschaftlichen Lebens denken. Unser Ziel ist es, verschiedene Wissensformen, Erfahrungsexpertise und -wissen als gleichwertig sichtbar zu machen und ein partizi patives Forschen als wertvollen Beitrag für Wissenschaft und Gesellschaft zu stärken. Für eine Etablierung dieses Vorhabens befinden wir uns mit der Uni Hamburg und weiteren Akteuren im Aufbau eines Netzwerks zum Thema Forschen und möchten das Themencafé auch nutzen, um Mitstreiter*innen zu finden.

Workshop 2 | S08 | 14:00 – 15:30

The Unheard Voices: Perspektiven von Partnern und Zielgruppen in Wirkungsforschung Service Learning (SL) einbeziehen

- ***Dr. Anne-Sophie Waag*** (Wikimedia Deutschland e. V.), ***Julia Derkau*** (Universität Mannheim), ***Marlene Bunte*** (Universität Frankfurt)

SL ist Teil nachhaltiger CCPs. Während die Wirkungen von SL auf Studierende gut erforscht sind, bleiben die Perspektiven von Partnern und Zielgruppen häufig unberücksichtigt (Stoecker & Tryon, 2009).
Zum Einstieg wird kurz eine Studie vorgestellt, die Effekte von SL insbes. in den Bereichen berufliche Selbstwirksamkeit, Theorie-Praxis-Reflexion und Civic Attitudes auf Studierende untersucht (Beißert, Derkau, Waag, Hofer, 2023). Hier wurden die Perspektive und Interessen weiterer Akteure nicht berücksichtigt. Im WS wollen wir diskutieren, unter welchen Rahmenbedingungen es für Partner*innen interessant ist, sich an Forschung zur Wirkung von SL zu beteiligen. Die vorgestellte Studie soll als konkretes Beispiel dienen, um darauf aufbauend allgemeine Empfehlungen zu entwickeln, wie Perspektiven von Partner*innen systematisch in Wirkungsforschung eingebunden werden können.

- **Relevanz:** Welche Motivation haben Partnerinstitutionen und Zielgruppen, sich an der Wirkungsforschung zu beteiligen – und wie unterscheiden sich diese beiden Stakeholder? Gibt es spezifische Anreize oder Barrieren?
- **Nachhaltigkeit:** Welche strukturellen Rahmenbedingungen fördern eine langfristige und faire Zusammenarbeit, die die Interessen aller Beteiligten adressiert?

Beißert, H., Derkau, J., Waag, A.-S. und Hofer, M. (2023*). Hinweise auf Langzeiteffekte von Service-Learning. Eine retrospektive Befragung*. jlb
Stoecker, R., Tryon, E. (2009). *The Unheard Voices: Community Organizations and Service Learning*, Temple University Press

Workshop 3 | S29 | 14:00 – 15:30

Skill-based Volunteering: Talente wirksam einsetzen

- ***Armin Pialek, Dr. Vivian Schachler*** (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)

Wie können wir unsere Fähigkeiten sinnvoll für Nonprofits einsetzen – jenseits des klassischen Engagements? In diesem interaktiven 90-Minuten-Workshop erfahren Lehrkräfte, Studierende und gemeinnützige Organisationen, wie Skill-based Volunteering funktioniert.
Nach einem kurzen Impuls und einer Diskussion mit der Pro Bono Allianz Deutschland geht es direkt ins Ausprobieren: In gemischten Gruppen matchen wir Bedarfe von Nonprofits mit den Skills der Teilnehmenden und entwickeln Mini-Actionpläne.
Ein praxisnahes Format zum Vernetzen, Mitgestalten und Wirksamwerden.

HBdV netzwerk-bdv.de

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

AKTIVOLI Landesnetzwerk Hamburg engagiert sich